

# Strange Ways

— Bremen! —

Limitierte Erstauflage im blauen Umschlag



No 1

Echo & the Bunnymen

## Themen:

- DADA ...
- Poison Candy
- Paul Roland
- Shizo Flamingos
- the Scallywags
- M. walking on the water
- Panic in Slumberland
- Electric Prunes u.v.a.

Jan H. McCulloch [Echo & the Bunnymen]

Wie auch immer Ihr an diese <sup>Hallo, Janne!</sup> erste STRANGE WAYS-Ausgabe rangekommen seid - es freut mich und ich hoffe, der ein oder andere Artikel gefällt Euch, bringt Euch vielleicht dazu, uns zu schreiben oder anzurufen. Kommunikation ist wichtig. Da dies die erste Ausgabe ist, will ich kurz was zur Entstehung von STRANGE WAYS sagen:

Es gibt viele Stücke die mir etwas bedeuten, mir fällt zu vielen Situationen eins ein. Zwei kleine Erlebnisse bringen vielleicht rüber, was ich mit bedeuten meine: Musik als notwendiger Bestandteil meines Lebens: In der Disco "Waterkant", bei Meta in Norddeich, konnte nach acht psychedelischen Stunden nach "Nights In White Satin"s Gong einfach kein weiterer Song mehr kommen, dennoch blieb der Laden noch lange auf und die Leute da. Man saß auf den Sesseln, hörte dem Papagei zu, redete nicht - man wußte: so eine Nacht gibt es nicht wieder, also blieb man noch. Oder als ich mit Carmen (meine alte Freundin) auf dem Land wohnte (Du warst gerade nicht da, Merlin) und wir in einer Samstagnacht Alan Bangs' "Nightflight" einschalteten, mußte "Love Is Strange" in der Version von Buddy Holly ertönen und wir konnten es vorher nicht gehört haben, weil es nicht sein sollte (ich glaube nicht mehr an Zufälle, übrigens). Ich habe also eine Beziehung zu "Love Is Strange" und "Nights In White Satin", ich muß diese Lieder aber nicht mehr unbedingt hören, denn sie sind ein Teil von mir geworden. Ich habe mir nie Grenzen gesetzt, von wegen: sowas will ich nicht hören. Klar habe ich Vorlieben, aber ich habe im Laufe der Zeit gemerkt, daß es sich nicht lohnt, allgemein gegen eine ganze Strömung zu sein, denn neben der Scheiße gibt es überall auch gute Sachen. So ungefähr ist das wohl richtig ausgedrückt, was ich meine. Also findet ihr in STRANGE WAYS auch mehrere Richtungen. Für mich ist es nicht unmöglich, Verbindungen von z.B. Paul Roland zu The Klinik herzustellen. Und deswegen freue ich mich auch, daß wir beides im Heft haben.

Ich interessiere mich schon immer für Musik, habe mal bei einem Plattenversand in Hamburg gearbeitet (hallo, Holger Theßen!), vor ungefähr drei Jahren angefangen zu schreiben (hallo "Stader Rundschau!") und seit ich in Bremen bin, spukte mir das Fanzine im Kopf herum. Anfang 88 wurde es ernst, also fragte ich Wölfi, ob er mitmachen würde. Er war skeptisch, hatte wegen seiner Erfahrungen beim "Schunt!" keinen Rock mehr auf die ganze Verantwortlichkeit, die ja irgendwie da ist. Scheiße, dachte ich, doch es war mir zu ernst. Ich erzählte meinem Freund Gernot von dem, was in mir voralleine machen will. Er meinte: mach doch erstmal fertig und sehe dann weiter. Von da an war klar, es läuft. Und es lief. Wölfi macht mit, worüber ich mich sehr freue, denn ich bin seit 15 Jahren mit ihm befreundet. Und ich mag das, was er schreibt (weil er macht, was ihm gerade in den Kopf kommt). Besonders froh bin ich auch darüber, daß Netti den Artikel über Echo & the Bunnymen geschrieben hat, weil sie für mich der einzig vorstellbare Autor dafür war/ist. Ich finde die Story super, Netti (kein Grund zur Bescheidenheit) Ich selbst mache Musiksachen, kümmer mich um die Organisation, treib Geld auf, besorge von befreundeten Menschen Papier und andere

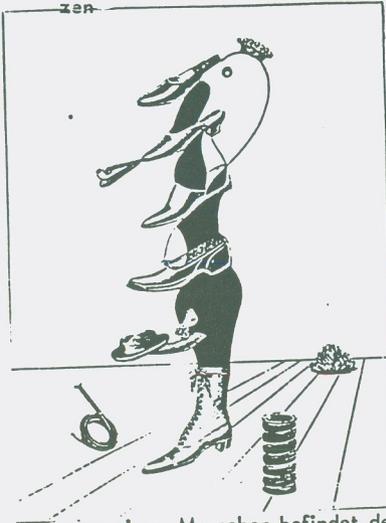
Sachen, die man so braucht - hab' hier im Augenblick noch den Check. Magenkrämpfe hatte ich auch schon. Ist nichts persönliches, Benno. Ich komme nur nicht mehr mit Eurer Musik klar. Okay?

In Nr. 2 kommen u.a. die Sachen, die diesmal nicht mehr passten (Blumen Ohne Duft, Legendary Pink Dots), was von Netti über Scott Walker/Walker Brothers, Veejays, DADA geht weiter und viele, viele gute andere Sachen, wegen denen wir noch am kontakten wegen eventuellen Interviews sind, und die noch nicht verraten werden. BANDS meldet Euch. Wenn es uns gut gefällt, machen wir was über Euch.

Dank noch für Geld, Unterstützung, gut zureden, oder einfach so, an: Ralph Michael Fricke und Frau Hoffmann - Dito & Doro (für deren Hilfe 1987), Bernd (ohne dessen Madeline nichts gelaufen wäre), Sabine, Gudrun, Wolfgang, Carmen, Petra, Andreas (gute Zeit im Oldenburg), Gernot, Rona, Ilu & Papa, Willy, Elisabeth, SV Warden, Silvio Francesco, alle die ich vergessen habe und dank auch denen, die uns Glück wünschten (es waren viele viele).  
Was uns weiter fördern können hören und will - wir sind dankbar! Groß  
Lolhan

# THE KLINIK

Manche Menschen kommen aus Antwerpen. So auch Dirk, Mark und Erik. Weil ihnen nichts anderes einfällt und: was soll man in Antwerpen auch anderes machen? - gründeten sie eine Band. The Klinik. Ich habe eine Platte von denen, die heißt PLAGUE und außer Lothar, netti und meinem Spezialfreund Silvio Francesco kennt die in Bremen bestimmt niemand. Und das ist so nicht in Ordnung. Alle, die auf Verrücktheiten stehen, so auf die extremeren SPK-Sachen etwa oder Jim Fötus, den genialen Tommi Stumpf, alle, die sich hinsetzen, wenn die bots "Aufstehn!" grölen oder die wissen wollen, wie Kraftwerk klingen würden, wenn sie noch einen Funken Ehrgeiz besäßen, sollten diese Scheibe hören. Verrückte Zeiten brauchen verrückte Musik, liebe Freunde, und wer kann schon den ganzen Tag die



Neubauten und die Butthole Surfers hören? Klinik sind eine ernsthafte Alternative und zum sofortigen Verzehr durchaus geeignet. Leider kann ich nicht sagen, ob die Herren der Kapelle schön sind, da sich auf dem Cover nur ein Bild von einem Menschen befindet, der nebst Ledermantel und -handschuhen einen Schnabel trägt. Ist aber im Grunde ja auch egal.....

Wolfgang

## severed heads

Avantgarde bedeutet "Vorhut" (selbstverständlich ohne "a"). Wie Klinik sind die Australier aus Sydney zu dieser exklusiven Fraktion zu zählen, die da Elektro-Avantgarde heißt. Ob und wenn, warum sie Hüte tragen, weiß ich allerdings nicht. Der Chef der Gruppe heißt Tom Ellard und er sagt: "Es gibt elektro-

nische Musik, die macht widdy-widdy... Ich mag mehr dieses gunge-gunge-gunge... Ist das nicht herrlich?

Ihre neue LP heißt BAD MOOD GUY (Netzwerk/SPV) und bietet ein Sammelsurium merkwürdigster Sounds und Effekte. Leute wie ich, die auf Obskures aller Art stehen und mit Konservatismus in der Musik nichts am Hut haben, werden mit dieser Scheibe sicher was anfangen können.

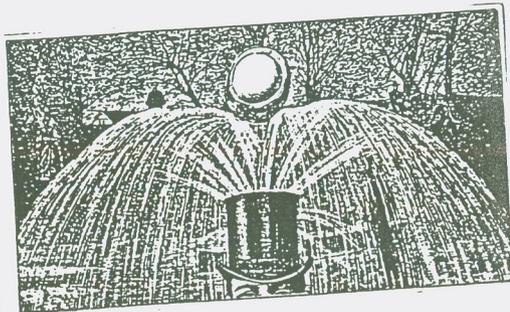
Wolfgang

## SUZI CREAM CHEESE

Neues Glitterhouse-Vinyl! Suzi Cream Cheese sind fünf Mann aus Schweinfurt in Bayern. Sie haben die zwölf Stücke für ihre erste LP BABY IT'S YOU (über EFA) im Broken Jug-Studio aufgenommen. Man hört's. Und das ist gut so, denn immer noch gibt es in der BRD viel zu wenig Bands, die solch geile psychedelische Rocksongs auf Platte pressen (Können/dürfen). Logisch sind hier Sixtiesanklänge zu hören, warum auch nicht? Punkrock haben die Jungs auch gehört und auch das hat seine Spuren hinterlassen. Suzi Cream Cheese legten keinen Wert darauf, ihre Namen auf das Cover zu drucken und auch dem Typ von Glitterhouse fielen sie nicht ein, jedenfalls haben sie zwei Gitarren, Orgel(!), Bass, Schlagzeug und Gesang. Sie haben etliche Fetzer im Programm, von denen "Lipstick", "You're So Great" und "Get Out Of Here" in meiner Playlist sind, aber auch ruhigere Rockballaden mit fantastischen Refrains, die im Ohr hängen bleiben, wie "She's Uptown" oder "In Your Eyes".

Die Zeiten, in denen wir wegen wirklich guter Mucke in andere Länder gucken mußten, gehören immer mehr der Vergangenheit an - auch wegen Suzi Cream Cheese.

Lothar



# ECHO AND THE BUNNYMEN



Am Anfang war das Wort, der Logos - Hermes.  
Das Einzige, Auserwählte, frei von Willen,  
Sucht, Macht.

In sich selbst ruhend, durch sich selbst  
bestehend und werdend, baut es ein Universum  
nach dem anderen.

Hermes ist sein Bote, der Bote und Überbringer  
des Wortes - des ersten und des letzten ewigen  
Wortes.

-I took the Word - the Word was resurrection -  
... New Direction / LP Echo & the Bunnymen

"Music should be a mystery,"  
Ian Mc Culloch - Sänger und  
Gitarrist der Bunnymen, groß-  
geworden in England, Liverpool,  
wichtigster Knotenpunkt in der  
Welt der Musik.

Diese Stadt hat nicht nur in  
den 60'gern exzellente Musiker  
hervorgebracht - Ian & the  
Zodiacs, Remo Four, Gerry & the  
Pacemakers, Wayne Fontana & the  
Mindbenders, Merseybeats etc -  
auch die 70'ger Jahre haben  
eine reiche Ernte vorzuweisen:  
OMD, Dalek I, Original Mirrors,  
Big in Japan, Teardrop explodes,  
Pete Wylie's WAH!.

Die Sisters of Mercy formierten  
sich hier etwas später.  
Dead or Alive und A Flock of  
Seagulls kommen ebenfalls von  
hier.

Aus dem nahen Manchester kamen  
zu dieser Szene die Buzzcocks,  
Joy Division und the Fall (yeah..)  
dazu.

Das Aussergewöhnlichste aber, was  
in der Vergangenheit aus dieser  
Stadt und deren Umgebung her-  
vorkam, waren und sind Echo &  
die Bunnymen.

1978 zusammengefunden, hatten die  
drei Gründer - Les Pattinson, Bass,  
Ian Mc Culloch, Gesang und Gitarre,  
Will Sergeant, Gitarre - und ECHO  
drum machine, die etwas später  
durch Pete de Freitas, Schlagzeug,  
abgelöst wurde, schon mehr oder  
weniger musikalische Erfahrungen  
hinter sich.

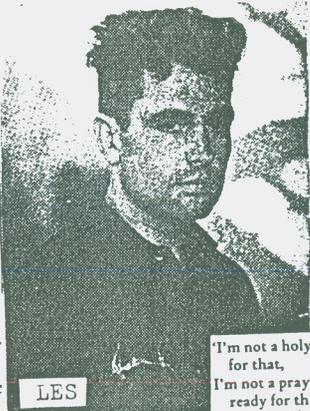
Die Musikervereinigung Liver-  
pool's traf sich zu der Zeit  
regelmäßig im 'Eric's', wie vor  
zenn Jahren Bremen's Musik  
Elite in der 'Eule'.

Dort im Eric's und in den  
diversen tea-shops formierten  
sich in den Köpfen von Pete  
Wylie, Ian Mac, Julian Cope (the  
wrong Pope..) u.a. die kurio-  
ssten Gruppen, die mitunter  
bevor ihre Gründung überhaupt



PETE

in die Tat umgesetzt werden konnte, schon wieder wie bunte Seifenblasen, aus kleinen Kinderpeifen aufsteigend, in der Luft zerplatzten. Les Pattinson erfand damals seine Gruppe the Jeff's, in der jeder mitwirkende Musiker eine Jeff-Identität erhalten sollte. Es blieb bis auf weiteres unbekannt, ob je ein Jeff dort mitspielte. Aus den Jeff's wurden die mysteriösen Love Pastells. Les erfand einfach einige imaginaire Sängerinnen und hatte damit eine Vokalgruppe zusammen. So kann man's machen. Von den Defaced Punks war weltweit auch nur der Name, gedruckt auf Etiketten, verklebt im Ostertor, HB, und deren Gründer - Wolfi Klebe und Horst Andrick (hey...) bekannt.



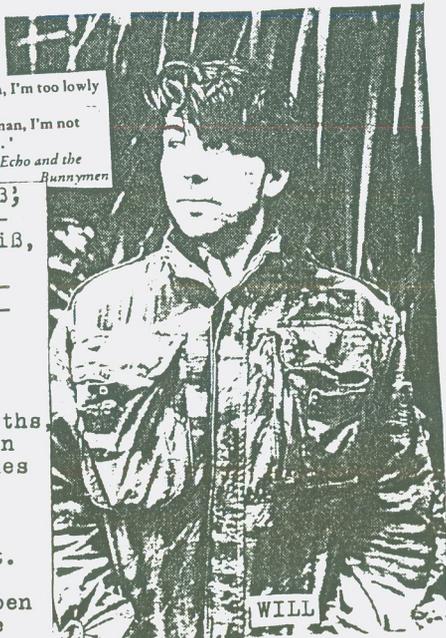
LES

"I'm not a holy man, I'm too lowly for that,  
I'm not a praying man, I'm not ready for that..."  
From 'Monkeys' by Echo and the Bunnymen

Bremen scheint ein Spiegelbild Liverpool's zu sein, oder umgekehrt, wie auch immer..

So, back to Liverpool, da gab's noch eine Phantomgruppe, die jeder kannte und keiner je gehört hat: the mystery girls. Angeblich dabei waren Pete Wylie, Pete Burns, Julian Cope. Instrumente, wenn überhaupt: fragwürdiger Bass, Toilettendeckel, übergeschnapptes Ego. Will Sergeant dagegen hielt sich lieber zuhause auf und spielte mit Paul Simpson (später Teardrops) unter dem Namen Industrial Domestic etliche Bänder ein.

Ian Mac, zu der Zeit sehr still, verschwendete er kaum Worte sinnlos zu überflüssigen Themen, entwickelte doch dadurch seine bis heute unverkennbare Fähigkeit, präzise das auszudrücken, woran die Welt seit ewigen Zeiten krankt und wie das letztenendes durch Verstand und Gefühl zu ändern sei. "Das Gute erkennst du nur, wenn du das Schlechte be-greifst. Wenn du die Scheiße siehst und kapierst, wo sie ist, ist der nächste logische



WILL

Schritt, sich davon zu befreien. Ich weiß, das hört sich an, als sei ich Gottes Geschenk an die Menschheit, obwohl ich weiß, das ich genau dasselbe bin wie jeder andere auch. Der einzige Unterschied besteht darin, das ich weiß, ich bin, wohingegen viele andere es nicht wissen." Mac mischte u.a. mit den Crucial three (Mac, Julian, Pete), Nova Mob, eine Gruppe mit dem einzigartigen Anspruch andere zu nerven (Pete, Julian, Mac, Pete Griffiths, Budgie) und A Shallow madness, aus denen nach Mac's Rausschmiß Teardrops Explodes wurde, mit. "Ich bin einfach für einige Wochen ignoriert worden. Nach dem Rausschmiß habe ich mich wie ein Versager gefühlt. Ich habe wirklich nicht viel Selbstvertrauen gehabt. Aber alle diese Gruppen waren künstliche Gebilde, weil wir alle Sänger sein wollten und jeder natte



diese Idee im Kopf irgendwann im spotlight zu stehen. Das war einfach zu viel.

Die Zeit war noch nicht reif für die Gruppe, in der ich gerne drin sein wollte." Seit der Zeit war das Verhältnis zwischen Mac und Julian mehr als stark unterkühlt.

Will und Mac lernten sich auf einer eigenartigen Fete in Kirklands mit lauter seltsam gekleideten Leuten kennen.

Da beide nicht genau wußten aus welchem Grunde sie dort rumhingen, machten sie sich gemeinsam auf die Suche nach der sagenhaften 'Tabula Smaragdine'.

Da Mac aber 'the keeper of the tabula smaragdine' ist, ließ er Will erst eine ganze Weile im Dunkeln tappen. Etwas später kam Les mit seinem Bass zu den Übungssessions dazu und ohne ein klares Konzept, ohne jegliche Strategie entwickelten sich die Bunnymen nach und nach zur besten Band der Welt. Während Julian Cope ein künstliches, und folgedessen dem Verfall gewiehtes Rückgrat der Teardrops darstellte,

wurden die Bunnymen zu dem kleinen, aber entscheidenden Funken Licht, der den Rock 'n Roll vorm Sterben bewahrte, in einer Zeit, in der Zerstörung und Resignation zum allgemeinen outfit einer enttäuschten Jugendgesellschaft auswuchs.

Ian Mac war und ist der Kern dieser musikalischen Keimzelle, die sich fest in einem morbiden Businesskörper einnistete.

Der Vertrag (1980) bei der WEA hat den Bunnymen nicht, wie so vielen anderen Gruppen das Genick gebrochen.

Sie bleiben ohne jeden Zweifel, glaubwürdig, in einem Geschäft in dem Glaubwürdigkeit als Ware gehandelt wird, Gefühle gezielt für Verkaufsstrategien mißbraucht werden.

"Ich denke, wir sind die ehrlichste Gruppe zur Zeit," sagt Mac, "die ehrlichste seit den Beatles, die damals so glaubwürdig waren, wie es ihnen in ihrer Situation möglich war, eine ganze Ecke ehrlicher als jede andere Band zu dem Zeitpunkt. Sie haben sich nie in den Erwartungen, die andere an sie stellten, gesuht. Und immer noch stehen sie gut da, letztenendes weil ihre größte Stärke ihre Ehrlichkeit war."





IAN H. MAC

Die Bunnymen haben bisher 6LP's - Crocodiles/Heaven up here/ Porcupine/Ocean rain/ Songs to learn&sing/Echo & the Bunnymen - etliche schöne Singles/Maxis - u.a. Killing moon/Silver/Promise mit Broke my neck - Live EP Shine so hard, Mac im Alleingang Kurt Weill's September song (höre ich nur ganz selten, weil es einfach zu schön ist, um es oft zu hören) veröffentlicht. Doch das Aufregendste an dieser Gruppe sind ihre Konzerte. "They are so unique," sagte neulich Mensa, ein Freund von Silvio Francesco und das trifft den Kern der Sache haargenau. Es gibt kaum eine Gruppe mit einer dermaßen komplexen Fascination. Die Selbstverständlichkeit mit der sie Paint it black, run run run oder Midnight hour zwischen Eigenkompositionen stecken, zeigt, das sie, ohne dem Perfektionszwang zu erliegen, den Rock 'n Roll verinnerlicht haben, ihn leben.

"Ich will eigentlich gar nicht alles wissen," meint Mac, "ich will nicht wissen, wieviel truck of drums Bowie auf Ziggy Stardust (Netti's

favorite Album)gebrauchte. Wenn mich music magazines interviewen wollen, sag ich denen: hör mal, ich bin eigentlich kein richtiger Musiker. Ich weiß nicht mal, wie ich eine Gitarre ohne Tuner stimmen soll. Ich wechsele auch nicht meine eigenen Saiten. Wenn mir eine Saite kaputtgeht, wechselt sie irgendjemand für mich. Diese Seite der Musik interessiert mich überhaupt nicht. Diese ganze technische Angelegenheit ist schlichtweg langweilig. Deshalb schreibe ich keine Songs, um sie ninterner mathematisch erklären zu können." Die Philosophie dieser Gruppe ist die Aufhebung jeglicher philosophischen Werte, die Umkehrung des Bestehenden, das Auflösen aller Fragen in ewigen Antworten. Und somit lassen sie die Formen neu entstehen, obwohl es doch die selben bleiben: Gods will be gods and Stars are stars, denn jegliche Auflösung beinhaltet im gleichen Augenblick Manifestation.



Echo is a ghostly god and the Bunnymen are his followers - who dares to follow THEM.... all my love to Hermes and Theth netti



# THE ELECTRIC PRUNES

Altes Land, Radio Hollander, der legendäre Kerzenklaus und

--- elektrische Backpflaumen im Kopf

Unbegreiflich fremd und ferne  
Blickt die Jugendheimat her,  
Ihre Sonnen, ihre Sterne  
Leuchten meinen Weg nicht mehr.....

Hermann Hesse

Liebe Jungens, liebe Mädels. Es war eine Zeit, es ist sehr, sehr lange her, da waren Onkel Wolfgang und Onkel Lothar jung, fast so jung wie ihr. Zu dieser Zeit wurde die Musik fast immer noch mit der Hand gemacht, viele Mädchen trugen kurze Röcke und hatten Beine, die fast bis ganz nach oben reichten. Euer Onkel Wolfgang war zu dieser Zeit noch in einer kleinen verträumt-vertrötelten Stadt mit dem Namen Stade, von der ihr bestimmt schon mal gehört habt. Stade liegt an einem großen Fluß mit dem Namen Elbe. Eines Tages, es war im Spätsommer 1968 und ich war noch nicht ganz 16 Jahre alt, betrat ich einen Plattenladen in der Stader Bahnhofstraße, der hieß Radio Hollander. Und zwischen Peter Kraus, Peter Alexander und Margot Eskens fand ich dort: Die schönste Single der Welt. Stellt euch vor, bei Hollander fand ich "I Had Too Much To Dream Last Night" von den Electric Prunes! Das veränderte mein Leben, meine Lieben. Wenig später stieß ich in der Schallplatte am Mönckebrunnen in der großen Stadt Hamburg auf zwei LPs eben der gleichen Gruppe: MASS IN F MINOR und RELEASE OF AN OATH. Auch das veränderte mein Leben. Ihr müßt nämlich wissen, wenn mein Freund Lothar und ich durch die einschlägigen Party- und Orgienkeller krochen, wenn wir uns, voll wie die Granaten, in den Obsthöfen im Alten Land verirrt, wenn wir sprachlos an den Pforten des Grundstückes standen, dem wir den Namen "die Verwesung" gegeben hatten oder auch, wenn wir kichernd in den Kirchen Kerzenklauen - lieferten in unseren Köpfen die Prunes den Soundtrack dazu. Wenn unsere Augen wie Yellow Sunshine oder Sunshine Explosion glänzten, wir im Purple Haze herumtappten oder gar mit Hamburger Krafteiern jonglierten, nichts lief bei uns ohne die Prunes. Wenn ihr also wissen wollt, wie die Verückten der Roaring Sixties sich um ihren letzten Rest Verstand gebracht haben oder was die heimlichen Hymnen der wahnsinnigsten Zeit aller Zeiten waren - ich empfehle euch die Electric Prunes.

Also: →



Die Gruppe gründete sich 1965 auf Hawaii (im Haus von Higgins wömoglich?) und bildete ab 1967 die Speerspitze des Psychedelic Rock an der Westküste. Das schon erwähnte "Too Much To Dream", "Get Me To The World On Time", "Hideaway" oder "Dr. Do Good" sind einzigartige Psychperlen. Die LPs ELECTRIC PRUNES und UNDERGROUND sind für jeden Fan unverzichtbare Pflichtplatten (beide von 67). Edsel hat 1986 den Sampler LONG DAY'S FLIGHT herausgegeben, der die schönsten Stücke der beiden LPs zusammenfaßt. Das zweite Gesicht dieser Gruppe manifestiert sich in den zwei Konzeptalben MASS IN F MINOR und THE KOL NIDRE - RELEASE OF AN OATH. "Gott-Rock", lange vor Andrew Lloyd -Webber! Die MASS vereinigt Gregorianer-artige Gesänge ("Agnus Dei", "Gloria In Excelsis Deo", "Kyrie Eleison", ...) mit mörderischen psychedelischen Gitarrenteilen, Streichern, etc. Eine irrsinnig aufregende Musik!

RELEASE ist etwas zugänglicher, griffiger und weniger sperrig. Die Streicher werden in einer perfekten Symbiose mit sehr musikalischen Gitarrensoli und z.T. mehrstimmigen Gesang eingesetzt, Schlagzeug, Bass und Orgel erfüllen die Funktion von fast gleichberechtigten Soloinstrumenten (Titel u.a.: "Holy Are You", "Our Father, Our King", "The Adoration").

Ihr wißt Bescheid: Wenn schon Sixties, dann auf keinen Fall ohne die Electric Prunes, capito?

Hab das hier eben getippt. Die Prunes waren wirklich eine fantastische Band, nur Wölfi hat vergessen(?), das beste Schlagzeugsolo aller Zeiten zu erwähnen, zu hören in "General Confessional" von der RELEASE OF AN OATH-LP. Ich habe nie wieder so einen perfekten, aber unaufdringlichen Drummer gehört.

(Lothar)

Wölfi

## M. WALKING ON THE WATER

Gleichzeitig mit der neuen Woodentops-LP, bekam ich, vor zwei Monaten etwa, auch das Debit-Album von M. Walking On The Water zu hören und das gefiel mir viel besser, als die LP von Rolo McGintys Band. Ich wußte damals gar nicht, daß M. Walking 'ne deutsche Band sind, denn ich hatte zu dem Zeitpunkt nur ein Tape. Umso erfreuter war ich, als ich mitkriegte, daß die Scheibe beim hier in Bremen ansässigen Fuego-Label erschienen ist, das ja schon mit dem BREMEN-DEUTSCHLAND-Sampler und Commando (M. Pigg) angenehm auffiel. M. Walking sind vier junge Männer, wohnhaft in Krefeld (soweit sie nicht gerade in irgendwelchen Kneipen ihre berühmten Kurzauftritte absolvieren) und haben z.T. mal beim Theatre Du Pain mitgemacht. Ihr leicht schräger Folkrock, der Folkpunk ala Pogues ebenso beinhaltet wie Cajun-Klänge, die mir in letzter Zeit durch Bruce Daigrepoint wieder lieb geworden sind, ist so ziemlich das Originellste, das mir in letzter Zeit zu Ohren gekommen ist. Da sind tolle Folkdance-Songs zu hören ("The Flowers Of The Gone" ist nur einer), aber auch Balladen, ruhig und von einer Klasse, die ich so noch nicht von einer deutschen Folkrock-Band wahrgenommen habe. Aber eigentlich kann ich hier auch nicht so auf dem Begriff Folk rumreiten, denn obwohl der passt - da ist mehr. Ich las irgendwo, daß sie ihren Namen von dem Violent Femmes-Song "Jesus Walking On The Water" haben, das Jesus mit einem M. (was denn sonst?) vertauschten. Dazu kann ich nur sagen: ich stehe auf die Violent Femmes und freue mich, wenn es noch mehr Leute gibt die das tun. Tun sie das? Das ist nur eine Frage. Je mehr ich überlegte, was ich über M. Walking On The Water so schreiben kann, was noch nicht überall zu lesen war, desto mehr war eigentlich logisch, daß ich bei Friedel von Fuego im Atelier/Büro landen mußte und wir im Laufe unseres Gesprächs feststellen würden, daß es das Beste sei, wenn ich ein Interview mit M. Walking On The Water mache. Das wird geschehen, sobald die vier in Bremen sind. Und da sie das öfter sind, kann ich euch für die nächste oder übernächste Ausgabe das Interview hiermit ankündigen.

Lothar

M. Walking On The Water-LP auf Fuego/Rough Trade

# THE STEMS

von Zoller

Die bekanntesten hörenswerthen Bands aus Australien dürften die Go-Betweens, Church und die Triffids sein, doch es gibt unzählige andere Kapellen im Land der Kängurus, solche die sich an den Sixties orientieren, deren Musik auch als zeitgemäß durchgegangen wäre, als die Easybeats mit "Friday On My Mind" Weltruhm erreichten. Die Rede ist von Bands wie den Trilobites, den New Christs, den Sunnyboys, den Lipstick Killers, den Lima Spiders und vielen anderen, von denen man sich - ist man Garagen oder Sixties-Fan - ungehört jede Scheibe reinton kann. Und natürlich The Stems (hilfe, da steht ja einer rum), über die ich hier ein paar Sätze loswerden will. The Stems are: Richard Lane (Vocals, Keyboards, Guitar), Julian Matthews (Bass, Vocals), David Huck Shaw (Drums, Percussion) und - er auf'm Foto - Domenic D. Mariani (Vocals, Lead-Guitar). Z'nder für mein Interesse an den Stems war ihre auf dem Aussie-Label erschienene Single "Tears Me In Two", ein Killersong mit einer wahnsinnigen Farfisa-Orgel und einer ebensolchen Gitarre. Knallhart. Fuzz. Der ideale Stems-Einstieg. Dann kriegte ich auch ihre Debüt-Single "She's A Monster" zu hören - auch geil. Beide Singles sind schwer zu kriegen, doch möglich ist es noch (und es gibt Leute, die würden dafür nach Lauenförde robben).



Dank Glitterhouse habe ich jetzt immerhin schon mal die Stems-LP AT FIRST SIGHT - VIOLETS ARE BLUE zu Hause und die ist auch super. Nicht nur hart übrigens. Dom Mariani hat für die LP 12 Stücke geschrieben, von denen über die Hälfte von den Gitarrenriffs (den gewohnten), den tollen Gitarrensoli und dieser irren Orgel bestimmt werden. Die Hammer sind hier "Move Me", "Sad Girl", "Never Be Friends" und - der Übersong der Platte - "Man With The Golden Heart". Die anderen Stücke sind auch Sixtiesmäßig (aber nicht stur), sind irgendwo im Bereich frühe Kinks, Big Star, Yardbirds, Byrds und Electric Prunes anzusie-

deln, wenn schon Vergleiche herhalten müssen. Toll hier die Ballade "For Always", mit Byrdsmäßigiger Klampfe.

Ich bin wieder ins schwärmen geraten, aber echt: 11 der 12 Stücke von AT FIRST SIGHT - VIOLETS ARE BLUE sind ganz stark, lediglich "Can't Forget The Girl" kommt nicht so gut, ist zu kraftlos. Die Scheiben der Stems sind nicht überall zu bekommen, einschlägig bekannte Läden sollten mit etwas Mühe aber rankommen. Sonst hier anrufen, oder schreiben, wir haben einige Adressen da. Die LP erschien auf dem australischen White-Label, die Singles und die bisher nicht erwähnte (weil mir unbekannt, weil ständig gerade ausverkauft) 4-Track-Maxi "Love Will Grow" auf Citadel. Dazu ist anzumerken, daß Citadel die beiden Singles jetzt nicht mehr nachpressen will.....

## MEN 2nd

Men 2nd, ein Trio aus der belgischen Uni-Stadt Leuven, gibt es mit Unterbrechungen schon seit 1983, doch ihre erste LP RED TAPE (Antler/SPV) erschien erst Ende 87. Die Band setzt sich aus Wout Dockx (Ex-Neon Judgement, Bass), Geert Coorbeels (Piano, Synthesizer) und Luc Gulinck (Voice, Guitar, Keyboards, Programming) zusammen, von denen die beiden letztgenannten für das Songmaterial verantwortlich sind. Nach einer Men 2nd-Pause, in der Luc Gulinck bei Clock DVA Hardfunk spielte, machten sie sich dann an die Arbeit, Material für das RED TAPE-Album zu komponieren bzw. einzuspielen. Insgesamt sind es neun Stücke geworden und als Ganzes erinnert mich die LP an John Cales CARIBBEAN SUNSET, die der zusammen mit u. a. Brian Eno aufnahm. RED TAPE hat nichts mit Hardfunk und auch nichts mit sogenannter Electro Body Music zu tun, hat 'n bißchen (bißchen ist gut) düstere Atmosphäre. Z. B. "Indian In The City" ist sehr nah an den Doors dran (die Stimme, die Orgel); "Lady Xs" ist bestens zum wegfliegen geeignet und "Lower Land" könnte eine Hymne sein, würde es nur mehr gehört. Überhaupt ist nicht ein Schweinestück auf der LP. Wer die Doors, Joy Division und John Cale zu schätzen weiß, der könnte hier 'ne großartige Entdeckung machen. Bei Erscheinen dieses Heftes könnte schon eine neue Maxi raus sein. Ich bin gespannt, ob sie die LP sozusagen bestätigt.

Zoller

## IT'S ALRIGHT - Chris Stamey (A&M)

Der Ex-dB und Golden Palominos-Musiker wird es mit seiner zweiten Solo-LP schwer haben, ein Publikum zu finden, weil IT'S ALRIGHT keine Sensationen bringt - einfach nur Songs, nette kleine Geschichten. Ich mag dieses Album. Geholfen haben u. a. Anton Fier (Ex-Feelies), Mitch Easter und Alex Chilton. (lg)

# The Jayhawks

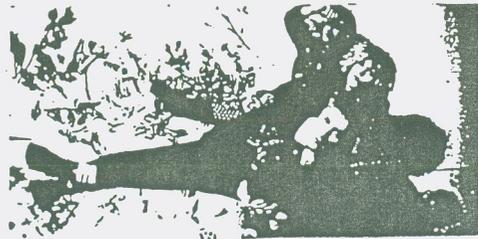
von Götter

Vor zwei Jahren, als ich die Jayhawks in Kuhstedt - noch in der Übersetzung - das erste Mal interviewt habe, fand ich sie noch richtig gut. "My Mirror", vom BREMEN-DeUTSCHLAND hatte auch einen Drive der mich anmachte. Ihre erste 4-Track-Maxi THE JOY OF LOVE, mit gewohntem Grufthwe, war auch okay, besser zum Beispiel als solche Langweiler wie die Fields Of Nephelim. Ihre neue, wieder auf Übershall (EFA) erschienene Mini-LP The TRUTH (die mit dem Prawda-Cover) deutet aber an, daß die Jayhawks nun einen Weg gehen werden, auf dem ich ihnen nicht mehr folgen werde. "Like A Dog", mit ganz starkem Gesang von Udo Albrecht, ist für mich bis jetzt ihr bestes Stück, doch das Modern Talking-Cover "Cheri Cheri Lady" ist für mich kein Partygag wie das Bremer Blatt wohlwollend schrieb, sondern nur einfalllos und überflüssig. Außerdem haben sie noch Tom Ruzs "No Regrets" verhunzt, das eigentlich nur die Walker Brothers nachspielen durften. Benno war kurz hier und erzählte, daß in Zukunft Metal und Heavy Rock angesagt sei. Showmäßig in Richtung Alice Cooper, so mit Grabsteinen, Kerzenleuchtern auf der Bühne. Und Blut! Mein Gott. Igit. Wozu denn Blut? Benno Blittersdorf beteuert zwar, daß die Jayhawks echte Metal-Fans sind, ihre Roots in Led Zeppelin, Black Sabbath und Uriah Heep haben, doch mir riecht die ganze Kiste doch mehr danach, eine anständige Mark zu verdienen. Das ist auch legitim, doch ihr Jayhawks: ist es euch nicht peinlich, EUCH im Radio mit "Cheri Cheri Lady" zu hören? Der neue Gitarrist hat früher mal bei Rumble On The Beach gespielt und übernimmt bei den Jayhawks - nachdem er eineinhalb Jahre Metal-Gitarre geübt hat - ab sofort das Kommando. Wer es hart mag, kann die Jayhawks am 20. Mai im "Life" in Kirchweyhe im Vorprogramm von Running Wild sehen. Wir sind nicht da, obwohl Benno in Zukunft in den Shows angekettet sein wird.

## PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB

Auf die Boas laß ich nichts kommen, denn zu allererst haben sie drei LPs eingespielt, die ich zum interessantesten zähle, was in den letzten drei Jahren in der BRD erschien, zudem bauen sie mit unermüdlichem Einsatz das Constrictor-Label auf, wo sie außerge-

wöhnlichen Bands die Möglichkeit geben, ihre Platten zu veröffentlichen. Ich denke in diesem Augenblick z. B. an Traddodiad Ofnus aus Wales. Wir werden das Constrictor-Label (andere auch) in einer der nächsten Ausgaben porträtieren. Die Scheiben von Philip Boa & the Voodooclub erscheinen seit September 87 (Maxi: "Kill Your Ideals") auf Polydor, was auf der Indieszene für einigen Gesprächsstoff sorgte. Es gab Leute, die nannten Boa einen Verräter. Doch mal ehrlich: Wer würde denn im Ernst ein gutes Industrieangebot ablehnen? Die Boas stecken die Asche ins Constrictor-Label, gehen Risiken ein, wie schon genannte Traddodiad Ofnus, man kann ihnen also nicht vorwerfen auf das schnelle Geld ausge-



wesen zu sein und dann ab dafür. Außerdem ist die neue LP COPPERFIELD nicht Industriegezähmt. Trotz "Skull", "Diana", "Only On Sunday", "I Dedicate My Soul To You" oder "Clean Eyes For Dirty Faces" (alles Boa-Klassiker: COPPERFIELD ist bisher die Spitze im Schaffen der Dortmundener. Die Noise Pop-Kracher "Monochrome Monday", "Crash Crack", "Kill Your Ideals" natürlich und das von Pia Lund gesungene "Lunatics Over Brighton" sind Ohrwürmer besonderen Kalibers, die wegen der Gitarren vermuten lassen, daß Philip zu Hause viel Big Black hört. Auch die verspielten, ruhigen Balladen "Scotland Yard" und "Lying In The Green Grass" haben ein Flair, das anturnt. Mitte April (heute ist der 1.) erscheint eine neue Non-LP-Maxi mit dem Titel "Annie Flies The Love Bomber", rechtzeitig zur Tour (wie man so schön sagt), die die Boas am 11. Mai nach Hamburg und am 12. Mai nach Bremen ins Modernes führt. Da ich mir ein starkes Konzert verspreche, gehe ich hin.

Götter



+ Philip



# SHIZZO FLAMINGOS

-Der Sprung aus der Welt!

Was haben die Shizzo Flamingos mit dem (zumindest zeitweise) dadaistischen Autor Franz Jung gemein? Ich sage: Eines mit Sicherheit - Die konsequent durchgehaltene Radikalität in allem, was sie abliefern. Bis zum Erscheinen ihrer LP BITE THE DUST vor wenigen Wochen, gab es von ihnen lediglich Stücke auf den Samplern BREMEN - DEUTSCHLAND, MUSIK AUS BREMEN und DER SAMPLER, sowie die Cassette YEARS PASSED BY mit gesammeltem Material aus den Jahren 83 - 85. Die Band gibt es seit 7 Jahren, davon 4 Jahre in der aktuellen Besetzung (Silvia Schahn, Harald Hirtreiter, Moritz Wolpert und Michael Ramm). Warum seit dem Erscheinen des legendären und vielerorts enthusiastisch besprochenen Cassettsamplers an die 3 Jahre vergangen mußten, bis jetzt endlich die LP vorliegt ist nicht nur mir schleierhaft....

Wir (netti, Lotnar und ich) trafen die drei Herren der Band (Silvia grad in Wien zugange) Ostermontag am frühen Abend in ihrem Übungsraum. Bevor ich das Gespräch ein wenig zusammenfasse und noch mal auf die LP eingehe, muß eines ganz speziell hervorgehoben werden: Der ungemein sympathische Eindruck, den Michael, Harald und Moritz auf uns gemacht haben (Ein Harald Hirtreiter - Fan bin grade ich aber nun auch schon mehr als 10 Jahre - nachzulesen in meinen Headbangers - Artikeln im SCHUNT! 77/78....).

Also. Ein wichtiges und allgemeines Ergebnis unseres Gesprächs war vor allem: Die Schublade, in die die Flamingos passen, muß erst noch geschaffen und beschriftet werden. Alle Vergleiche, die wir bis jetzt so gelesen haben (insbes. Kastrierte Philosophen und Luxedomoon) hinken oder sind gar querschnittsgelähmt. Wir haben in manchen Parts der Platte mal an bestimmte Klänge der Jimi Hendrix Experience, mal an spezielle Sounds von Bill Laswells Last Exit denken müssen und was weiß ich noch.



Silvia



Moritz

Das zeigt aber im Grunde nur, wie eigenständig die Musik der Flamingos ist, denke ich. Mir fällt beispielsweise keine Gruppe ein, die ihre Musik auf ein derartig einfallsreiches Baßspiel wie das von Harald aufbaut, er spielt Baßlinien, die ich noch nie gehört habe.... Dazu Moritz' straightes Schlagzeug, die ungewöhnliche und abwechslungsreiche Gitarrenarbeit Michaels und Silvias eigenwilliger Gesangsstil..... Die Gruppe legt allerdings selbst auch Wert darauf, sich den Freiraum zu erhalten, den die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Schublade ihnen nehmen würde. Und das ist richtig so!

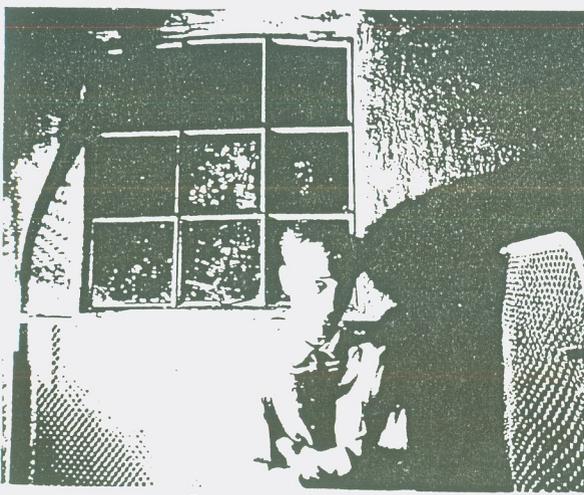
Die Shizzo Flamingos planen in absehbarer Zeit eine kleinere Tour, die sie mal wieder an ihrer Heimatstadt vorbeiführen wird, ein bißchen Österreich und Spanien sind auch angesagt. Daß sie relativ selten in HB und umzu spielen, hat sicher gute Gründe, die ich zwar respektieren muß, aber zumindest auch bedauern darf. Ich war nämlich nicht unter den 500 Leuten in der "Schnauburg" damals und hab mal wieder ein wichtiges Ding verpennt. Ein paar Worte noch zu den Texten der LP: "Infected" ist ein Stück, das sich mit dem Ausgrenzen von "Problemgruppen" aus der Gesellschaft befaßt, am Beispiel der AIDS-Infizierten. Es ist, genauer gesagt, ein Stück gegen(!) das Ausgrenzen der Betroffenen und ein Beispiel für ein überzeugendes Zusammenwirken von Text (unter die Haut gehend: Silvias Gesang!) und Musik. "Dear Bottle" spiegelt Schwierigkeiten wieder, die die Gruppe, ich und womöglich ein Großteil unserer Leser gemein haben dürften: Alkohol. Motto: Mein Gott, wo soll das alles noch mal enden.... Eine satte Portion Zynismus, meine Herren. l...

Die Einzelheiten der Entstehung der BITE THE DUST-Scheibe interessieren euch sicher nicht so sehr - hinweisen möchte ich aber darauf, was die Gruppe bescheidener Weise nicht tut, daß recorded und gemixt wurde von dem Neubauten-Engineer Thomas Stern. Auf's Bremen 4 - Interview, das demnächst ansteht, bin ich sehr gespannt - hoffentlich erfährt man rechtzeitig den Termin - und die, die es noch nicht wissen, sollen auch erfahren, daß "Money", überzeugend von Moritz gesungen, in Edgars Römer-Top 20 auf dem ersten Platz steht.

Ach ja: Harald und Michael sind außer bei den Flamingos auch noch bei den Dry Halleys tätig, die ich bei der letztjährigen Breminale sah und absolut faszinierend fand. Mehr über dieses Projekt in unserer nächsten Ausgabe.

*Wolfgang*

"Two roads diverged into a wood  
I took the one less travelled by"  
(vermutlich ist das von  
Robert Frost)



Michael



Harald



# SCALLYWAGS

„Es gibt viele Wege zum Psychobilly zu kommen“ ist ein viel zitierter Satz von Scallywags-Gitarist/Sänger/Komponist Tom Scallywag. Wahre Worte von einem offenen Menschen. Ich habe Tom vor etwas über zwei Jahren kennengelernt, als er noch bei den Jayhawks war, von denen er sich aus vielerlei Gründen, die hier nicht mehr genannt werden sollen, getrennt hat. Seine musikalische Laufbahn begann bei den New Hearts, die laut Tom mehr Pop als Punk waren. Gegen Ende seiner Jayhawks-Zeit, wo er Stücke komponierte, die er als nicht unbedingt aggressiv einstuft, hat er mit dem heutigen Scallywags-Bassisten Teddy McScallywag, nur so aus einer Laune heraus, ein bißchen Psychobilly gespielt, was so gut hinlief und soviel Spaß machte, daß sie Ende 86 die Scallywags gründeten und sehr schnell ein Programm zusammenstellten. Aus dieser Zeit (Januar 87) gibt es eine Live-Cassette von ihrem Heimspiel hier im Bremer Schächthof (legendär, weil erster Auftritt), auf der u. a. ihre Version des Renegades-Hits „Brand New Cadillac“ zu hören ist, die allerdings an die Clash-Version von LONDON CALLING angelehnt ist. Die Clash waren auch Toms liebste Punkcombo er ist noch heute ein Fan von ihnen.

Psychobilly entwickelte sich gemeinsam mit Punk, so spielte der richtungsweisende John Peel zwischen den Punkstücken auch immer wieder Psycho-Bands wie die Meteors. Tom: „Als Psychobilly in Bremen losging, gab es sechs Fans: die drei Scallywags und ihre Crew.“

Vor ein paar Wochen gab mir Tom die erste LP des Trios: SPEED ON 45 beeindruckte mich, denn fälschlicherweise habe ich bei Psychobilly immer gleich an die Raymen gedacht, die mir z. T. zwar ganz gut gefallen, aber doch irgendwie zu sehr nach den Cramps klingen. Mir als alten Country-rock-Fan (vor 120 Jahren war ich mal voll abgefahren) gefiel auf Anhieb die lockere Art an Toms Gitarrenspiel, der einfallsreiche Bass und das ebensolche Schlagzeug. Ohne die Scallywags in diese Ecke drängen zu wollen, kamen mir die seligen Youngbloods in den Sinn, die früher zu meinen Favoriten zählten. Ich meine hier besonders die Stücke „When Parents Are In Holiday“ und „See You At 8 O Clock“. Kneipengänger Wölfi warf ein, daß „Parents“ Barmüßig kommt. Wo er recht hat, hat er recht (und er muß es ja wissen).

Tom erzählte, auf die Texte angesprochen, daß in jedem Stück ein versteckter Joke steckt. Mir fiel auf, daß sie gute Themen haben, z. B. handelt ein Stück von radioaktiver Verstrahlung und den Folgen, „Hot Hot Hot“ vom „Leben verschwenden“ und so, von wegen: kurz, aber heftig. „My Home Is My Castle“ hat einen Knast oder Irrenanstalts-Text.

In erster Linie ist bei den Scallywags (erinnert sich noch jemand an „Die kleinen Strolche“?) aber natürlich Fun angesagt, die Jungs freuen sich auch sehr, wenn die Fans die Stücke mitsingen. Gerade haben sie einen Gig bei einem angesehenen Psycho-Festival in Belgien abgesagt, weil der Veranstalter unmögliche Bedingungen stellte. Tom fand es total daneben, daß sie dort als erste Band auftreten sollten, mittags um zwei,

ohne vorher ein Hotel zu bekommen, was bedeutet hätte, daß sie nachts um vier in Bremen hätten losfahren müssen. Gesundes Selbstbewußtsein, meine ich. Die Scallywags haben durch ständiges touren einen großen Fankreis – bekommen auch Post aus dem Ausland – und die Erstauflage von SPEED ON 45 (1000 Stück in grünem Vinyl) war blitzschnell ausverkauft. Inzwischen gibt es eine blaue Neuauflage, die sich auch sehr gut verkauft. Bremen goes Indie-Charts... Die



Band hatte zwei Angebote für einen Plattenvertrag, eins für eine EP aus Berlin und eins für eine LP von Maybe Crazy Records aus Hamburg, das sie natürlich an- nahmen. Maybe Crazy ist ein reines Psycho-Label und die Scallywags sind zufrieden dort zu sein, denn die Maybe Crazy-Leute tun viel für die Band. Vertrieben wird die Scheibe übrigens über EFA. Mit "London Calling" ist auf SPEED ON 45 ein Clash-Cover vertreten, das in den Römer (Über Bremens Grenzen bekannte Disco)- Charts sogar vor dem Original platziert war.



In Zukunft will die Gruppe vom harten Psycho-Image runter, denn bei den Konzerten entsteht oft zuviel Trouble. Erster Schritt in eine etwas poppigere Zukunft wird die nächste LP sein, für die sie im Mai ins Studio gehen und auf der u. a. eine Scallywags-Version von Matt Biancos "Get Out Of Your Lazy Bed" zu hören sein wird. Außerdem wurde die Band von Nervous Records (England) für einen Weihnachtssampler nominiert, auf dem die gesamte internationale Psycho-Elite vertreten sein wird. Sie sind mit zwei Stücken vertreten (erscheint voraussichtlich im September).

Teddy McScallywag und den Drummer Ray Scallywag habe ich bisher noch nicht kennengelernt, doch wenn sie nur halbwegs solche Vollblutmusiker wie Tom sind, dann haben wir von den Jungs noch viel zu erwarten.

An diesem Gespräch beteiligt waren Netti, die auch mitschrieb (wir brauchen unbedingt was zum aufnehmen), Wölfi und, außer mir, noch ein von uns aus dem Bett gejagter Tom Scallywag, der aber sofort nach dem duschen voll Gesprächsbereit war, das Gegenteil von einem Morgenmuffel zu sein scheint. Anschließend gingen wir noch gemütlich Kaffee trinken (immerhin war Ostern) und schlenderten dann zu den Shizzo Flamingos. Manchmal ist es sehr schön, wenn alles so nah dran ist.

Am 17.4. live im "Kiv" in Hamburg!

Lothar

## THE FALL im Moder-

nes -welch ein Abend! von Wolfgang

Ich denke nicht daran, viele Worte über Fall und Mark E. Smith zu verlieren. Ich möchte nur erstens darauf hinweisen, daß ihre neue Scheibe THE FRENZ EXPERIMENT (SPV) ein Meilenstein nicht nur in der Bandgeschichte, sondern in der ganzen Wave - Geschichte ist und dazu stehe ich - treu und unverbrüchlich! Wir in Bremen sind alleine wegen "Bremen Nacht" förmlich verpflichtet, diese Scheibe zu besitzen. Aber, davon abgesehen, ist FRENZ EXPERIMENT für mich einige der wenigen unzweifelhaften Pflichtplatten. Zweitens möchte ich mir das Recht nehmen, darauf hinzuweisen, daß ich mit Brix und Marcia (der Dame an den Keyboards), und ich glaube nicht nur ich, zwei der erotischsten Stunden

meines Konzertbesucher-Lebens verbracht habe. Als Brix ihre Gitarre weglegte und "Frenz" anstimmte, war das Plätschern der Bäche von Schweiß, der die Männerstirnen hinabfloß, förmlich zu hören. Welch ein Abend! Daß "Frenz" neben "Bremen Nacht" und "Carry Bag Man" ein Höhepunkt des Gigs war, versteht sich von selbst. Und das diese Stücke allesamt von der FRENZ EXPERIMENT LP stammen, spricht nur für diese - und für meinen Geschmack.

### WELSH TOURIST BORED - Traddodiad Ofnus (Constrictor/EFA)

Traddodiad Ofnus? Nie gehört. Spannung kommt auf. Was ist denn das für Mücke? Noise-Folk ist vielleicht 'ne ganz brauchbare Bezeichnung. Die Band kommt aus Wales, singt in ihrer fast vergessenen Heimatsprache, die sich gut anhört. Einen tierischen Bassisten haben sie, gut schräge Gitarren und viele gute Stücke. Stellenweise erinnern sie mich an die fast vergessenen East Of Eden, z.B. bei "Dilyn y cach" die Geige und das Zusammenspiel von Bass und Schlagzeug. Ein tolles Stück. Und sieben Minuten lang. Hit der Platte ist das Balkanmäßige "Hwyl", das auch, braucht man keine Drumcomputer dazu, gut tanzbar ist. WELSH TOURIST BORED ist eine ganz, ganz interessante LP und den Namen Traddodiad Ofnus sollte man sich merken. (lg)



# Poison Candy

Vor **einigen** Wochen schickten mir Olaf und Leif vom Hamburger FAB-Label die Mini-LP der ebenfalls aus Hamburg kommenden Band Poison Candy zu; seitdem ist nicht **ein** Tag vergangen, an dem ich nicht mindestens eins der sechs Stücke gehört habe. Ich weiß gar nicht mehr **wie** lange es her ist, daß ich dermaßen auf eine deutsche Band mit Frauengesang abgefahren bin. Poison Candy machen leicht garagigen Wave-Pop. Gitarrenbont, ganz klar. Echt nichts gegen Katharina Franck von den Rainbirds, doch Poison Candys Marie- Laure Timmich gefällt mir weitaus besser. Hört euch doch mal "The Model" an und überzeugt euch selbst. Ein wahrer Hit! Okay, bevor ich total abhebe, tippe ich jetzt doch lieber das Interview, das wir brieflich geführt haben. Für Poison Candy antwortete Siggie Sieg.

**Strange Ways:** Es gibt Poison Candy soviel ich weiß seit **zwei** Jahren. Was habt ihr vorher für Musik gemacht und wie seid ihr vier **zusammen** gekommen?

**Poison Candy:** Bevor die Gruppe sich vor zwei Jahren gegründet hat, haben wir **alle** in verschiedenen Hamburger Bands gespielt. Ich habe bei Don't tell The Snakes gespielt (Gitarrentrash mit Countryelementen), Marie- Laure hat zeitweilig in einer Punkband gesungen und Gerd und Thomas haben alles mögliche gemacht. Mit Thomas habe ich vor vier Jahren schon einmal in einer Band zusammengespield (deutscher Gitarrenpop). Gerd und ich haben uns am Tresen unserer Stammkneipe durch unsere gemeinsame Liebe zum F. C. St. Pauli kennengelernt und Marie und ich saßen zufälligerweise in der Geisterbahn nebeneinander (sollte St. Pauli den Aufstieg in die 1. Liga schaffen, was die Strange Ways-Fußballfans doch sehr hoffen, sehen wir uns ja im Weserstadion; und Manager Volkert sollte, wenn schon ein neuer Trainer sein muß, unbedingt den Lorkowski zurückholen, was soll der denn in Kiel? - Lothar). Wir machen auch über die Musik hinaus viel zusammen, da wir uns gut verstehen, sind also keine "Musikvereinigung", sondern eine wirkliche Band, in der keiner so ohne weiteres austauschbar ist.

**Strange Ways:** Habt ihr lange um einen Plattenvertrag kämpfen müssen? Wenn ich Songs wie "The Model" oder "Don't Wanna Know" höre, frage ich mich, warum ihr nicht längst viel bekannter seid. Ihr habt die Platte auf dem FAB-Ableger Pop - i- Records rausgebracht, doch jetzt ist ja damit zu rechnen, daß die großen Firmen, nach dem Rainbirds-Erfolg, auf junge Bands mit Sängerin setzen. Wie ist eure Einstellung dazu?

**Poison Candy:** Um den Plattenvertrag haben wir überhaupt nicht kämpfen müssen. Als uns von Pop-i-Records angeboten wurde eine Platte zu machen, gab es die Band erst knapp eineinhalb Jahre und wir hatten unsere meisten Aktivitäten ins live spielen gelegt, auch noch gar keine Versuche gemacht, bei einer Plattenfirma unterzukommen, da wir erstmal genügend eigenes Profil bekommen wollten. Daß wir also bei einem Indie-Label sind, kommt erstens daher, daß Leif und Olaf als erste konkrete Angebote gemacht haben, während andere Angebote sehr unklar waren und zweitens, als wichtigsten Punkt, wir bei ihnen absolute musikalische Freiheiten bei den Aufnahmen hatten, auch solche Sachen wie z. B. Covergestaltung stark mit beeinflussen konnten.



Marie-Laure Timmich

vocals  
keyboards



Gerd Nickel

vocals  
bass guitar



Siggie Sieg

vocals  
guitar  
keyboards



Thomas Humbert

drums

Ein kleines Label bietet uns natürlich nicht die Möglichkeiten einer Industriefirma (Finanzen, Vertrieb, Promotion usw.), aber dafür ist ein echtes Interesse für die Musik da und nicht für das Geld. Außerdem ist für ~~die~~ die Band alles viel übersichtlicher.

Strange Ways: Ich höre viel verschiedene Musik, in letzter Zeit viel Garagenrock von Bands wie den Sunnyboys, den Stems, Radio Birdman und ganz viel deutschen Underground, so Sachen wie Politicans, Blumen Ohne Duft, Strangemen, Geisterfahrer usw., gerade jetzt, ganz neu vom Glitterhouse-Label, Suzie Cream Cheese. Ihr seid ja nicht total Garage, doch eure Songs sind auch nicht soooo weit weg davon. Für mich seid ihr näher daran, als an den Rainbirds. Was meint ihr dazu? Sagt doch bitte selbst, wo ihr euch musikalisch seht. Ein paar Worte zu den Texten (z. B. "The Model") wären auch nicht schlecht.

Poison Candy: Von den Rainbirds sind wir sehr weit entfernt. Gerade live sind wir doch mehr Garage. Wir legen Wert auf melodiose Songs, die wir aber relativ hart spielen. Von daher auch der Name: Poison Candy. Unsere Texte handeln von ganz persönlichen Gefühlen, wie Liebe, Nervenzusammenbrüche, Depressionen usw.; oder von Beobachtungen an anderen Personen und des Zusammenlebens überhaupt (z. B. der Mord an einem Fotomodell). Sie sind in Englisch, da wir meinen, daß die Sprache am besten zu dieser Art von Musik paßt und nicht, weil wir meinen dann nichts aussagen zu müssen, weil es ja eh keiner versteht. Es liegt uns allerdings fern, Texte mit dem Zeigefinger zu machen, oder solche, die politische Wahrheiten vermitteln, die man besser lesen kann.

Strange Ways: Was für Pläne habt ihr denn für die Zukunft, kann man euch bald mal in Bremen sehen und hören?

Poison Candy: In Zukunft wollen wir viel außerhalb von Hamburg spielen, auch gerne in Bremen, wo wir allerdings bis jetzt noch keinen Termin haben.

Strange Ways: War nicht gerade locker, schriftlich ein wenig damit anfangen konnte ich...

Poison Candy: Es wäre toll, wenn Du uns die erste Ausgabe von Strange Ways schicken könntest, wir sind gespannt drauf. r ein freuen. der vor-

Sothen

Bis dann

*Seige*  
*Garage-Szene*



Poison Candy - Mini-LP auf Pop-1-Rec./Rough Trade

# PANIC IN SLUMBERLAND

Über Panic In Slumberland kann man nicht schreiben, ohne dabei Chim Chim Cheree! zu erwähnen, sind es doch dieselben Musiker. Die Jungs haben sich nur in PIS umbenannt, weil ihnen der alte Name zu nett erschien, für die Musik die sie machen.

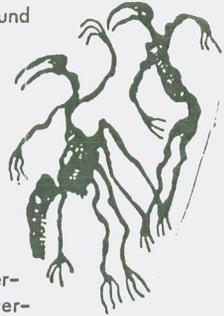
Ich bekam Chim Chim Cheree! das erste Mal im Sommer 86 zu hören, als mir Netti die damals neue Single "Necessity"/"Senseless Truth" gab, damit ich darüber was schreiben konnte. "Necessity" wurde seinerzeit von Tommi Stumpff gemixt, den PIS-Sänger Joost auch heute noch zu den wichtigsten Leuten der für ihn überwiegend uninteressanten Düsseldorf Szene zählt. Nicht ohne Grund, wenn ich an Tommi's Wahnsinns-Maxi "Seltsames Glück" denke.

Panic In Slumberland wohnen in Ratingen, einer kleinen und (finde ich) langweiligen Stadt in der Nähe von Düsseldorf. Da es mir zu teuer war nach Ratingen zu fahren, auch telefonieren reichlich an die Knete geht, habe ich schriftlich mit Joost Kontakt aufgenommen und ihm einige Fragen gestellt, zuerst die, wie es ihn als gebürtigen Holländer ausgerechnet nach Ratingen verschlagen hat? "Meine persönliche Geschichte hat mit PIS wenig zu tun. Ich bin schon sehr(zu) lange in Deutschland und bereue die meiste Zeit davon an sich. Was ich noch sagen kann ist, daß es hier viel inspirierender ist zu arbeiten als in den NL. In der Hinsicht, daß Scheiße inspirierend ist. Es ist sehr hart hier. Man muß viel mehr tun, um wer/was zu sein. In NL ist alles etwas einfacher. Alles ist billiger, es gibt mehr Arbeitslosengeld, man kann sich eher den angenehmen Seiten des Lebens widmen. Es ist nicht so, daß ich alle Deutschen hasse, das wäre Quatsch, aber das Land und was hier abgeht finde ich ätzend. Das ist aber meine persönliche Meinung und hat mit der Gruppe nichts zu tun." (finde ich doch Joost, denn alles beeinflusst einen wohl irgendwie, oder? Lothar). "Mit Ratingen habe ich nichts am Hut, wohne dort nur zusammen mit unserem Keyboarder Bernard. Wir haben mehr mit der Mettmann Szene zu tun, wo Teile der Toten Hosen leben und die gesamten Hostages Of Ayatollah. Mettmann ist in der Nähe von Ratingen, ich habe da mal gelebt und so lernt man sich automatisch kennen."

An dieser Stelle ist es wohl sinnvoll, die Geschichte von Panic In Slumberland/Chim Chim Cheree zusammen zu fassen: Als im Sommer 83 Joost's Funpunk-Band Luzibär in den letzten Zügen lag, beschloß er mal was total Eigenständiges zu machen und so gründeten Joost, Bernard und Lloyd Mond Chim Chim Cheree! Durch einige Auftritte erreichten sie etwas Aufmerksamkeit und im Sommer 84 erschien die erste CCC!-Maxi "Serenade", sowie der Beitrag zum PESTHAUCH DES DSCHUNGELS-



Sampler "Too Much, Too Soon". Getrommelt hat damals Ex-Luzibär Jasper. Kurz darauf trennten sie sich wegen "Unfähigkeit" in beiderseitigen Einvernehmen von Lloyd Mond und zwei Monate später stieg zu ihrem Bedauern auch Jasper aus, um Comics zu zeichnen. Inzwischen spielt er bei Scarlet's Empire. Aber es mußte weitergehen, es standen Auftritte aus. Matthes und Moto stießen zur Band und im Sommer 85 schließlich Mario. Seit damals spielt die Gruppe in unveränderter Besetzung: Bernard (Synthesizer, Keyboards), Mario (Bass), Matthes (Gitarre), Moto (Schlagzeug) und Joost (Gesang). Weitere Gigs folgten, im Herbst 85 in der Bochumer Zeche gar als Support-Act für Fad Gadget. Im Mai 86 kam bereits erwähnte Single "Necessity"/"Senseless Truth" raus, dann wieder Auftritte, bevor dann Anfang 87 die Aufnahmen zur ersten LP SOLITAIRE... FOREVER angingen. Sie hatten ein Stück mit dem Titel "Panic In Slumberland", benannten sich also nach diesem Song.



Mag sein das ich manchmal zuviel in Songs hineininterpretiere, doch für mich ist Musik einfach mehr als nur Berieselung. Da ich von einigen Panic In Slumberland-Stücken berührt wurde, mich phasenweise erkannte, konnte ich mir nicht verkneifen Joost die Frage zu stellen, wie die Stücke denn entstehen und ihm zu sagen, daß ich darin Nervosität, Hektik, Dramatik und Verzweiflung spüre. Insbesondere bezog ich das auf die Titel "Necessity", "Drowning In Your Skin", "Running Sacred", "Panic In Slumberland" und das als Maxi ausgekoppelte "Dreamdancing (In Front Of The Gates Of Hell)" - mein Favorit übrigens, ein Klassensong. Dazu fiel Joost einiges ein: "Wir gehören nicht zu den Gruppen die sich hinsetzen und ihre Musik analysieren, wir machen sie einfach. Wir verarbeiten das was wir erleben bzw. fühlen und werfen es dann den Leuten zum Fraß vor. Wir denken nicht, daß wir Musik machen die dazu da ist um im Hintergrund vor sich hinzuplütschern. Wir wollen die Leute berühren mit dem was wir machen. Straight into the heart. Manche mögens halt, andere nicht. Take it or leave it. Nervosität ergibt sich von selbst. Wenn man sich mal umguckt denkt man halt manchmal "Wie lange geht es noch?" und dann beeilt man sich. Dramatik ist immer da bei uns, vielleicht sind wir dramatisch. Kann gut sein, daß es noch dramatischer wird. So viele Indie-Bands klingen heute so, als würden sie gebückt gehen. Da wollen wir nichts mit zu tun haben. Wenn schon dann "larger than life", aber ohne sich dabei was vorzumachen."

Ich schrieb ihm auch, daß die Musik auf SOLITAIRE... FOREVER für mich etwas von "auf der Suche sein" hat. Joost: "Also ich denke, jeder ist auf der Suche nach irgendetwas, das ist auch gut so. Wenn man es gefunden hat, wird man träge und müde - das halte ich nicht für so erstrebenswert. Unsere Stücke entstanden bis jetzt größtenteils im Chaos, d.h. wir machen Krach und wenn uns was gefällt, machen wir ein Stück daraus. Die Musik entsteht als Gruppenarbeit, die Texte wachsen ausschließlich auf meinem Mist. Eine Ausnahme ist "Dreamdancing", das Bernard und ich alleine geschrieben haben. In letzter Zeit läuft es allerdings nicht mehr so chaotisch ab, wir sind disziplinierter geworden, etwas jedenfalls."

Im Info zur LP taucht der Satz "Der wahre Soundtrack der 80iger Jahre" auf, wozu ich etwas von Joost hören wollte: "Ich weiß nicht mehr wer, aber einige Leute, Sade z. B., wurden als Soundtrack der Achtziger bezeichnet. Das finde ich total daneben. Was hat das denn mit den Achtzigern zu tun? Vielleicht mit einigen Yuppies. Oder auf der anderen Seite The Mission - oberflächliche Jammerkacke. Ich will hier keinem ans Bein pissen, aber für mich ist das höchstens der Soundtrack für Selbstzufriedene. Klar, jeder sieht die 80iger anders. Wir sind auch nicht die einzige Band, die ich als Soundtrack der Achtziger bezeichne. Auf keinen Fall. Wir verarbeiten halt die Sachen um uns herum und das sind nun mal die Achtziger (und nicht die Sixties). Für mich haben dann auch eher Gruppen wie Laibach, die Neubauten, Swans, Test Dept. oder Front 242 was mit den 80igern zu tun. Gruppen die was mit dem HEUTE zu tun haben und Risiken eingehen. Prince kann man auch noch dazu zählen. Madonna auch - aber die andere Seite. Entgegengesetzt gibt es dann diese Gruppen, die im warmen gemüthlichen Deckmantel namens Rock zurückgezogen sind, wo man nichts falsch machen kann, keine Risiken einzugehen braucht, einigermassen "gut drauf" ist usw. usf. Damit haben wir nichts zu tun. Diese Entwicklung ist raurig, so wie die ganzen Revival. Wir bemühen uns, uns etwas zum HEUTE einfallen zu lassen, deshalb "Soundtrack der Achtziger". Das Ergebnis überlassen wir



den Pophistorikern, später mal."

Ist okay was Joost hier sagt, finde ich. So mit ungeheurem Werbeaufwand künstlich erzeugte Revivals sind logisch kacke und meistens eh nicht echt bzw. ehrlich. Wenn sich aber jemand besser ausdrücken kann, wenn er z. B. Elemente der Sixties verwendet, kann ich nichts schlechtes daran finden.

Ich empfinde das ruhige "Dreamdancing" als verzweifelt, was ja an meiner Situation liegen kann, oder an meinem Gefühl. Joost: "Ich weiß nicht, ob "Dreamdancing" verzweifelt kommt, gemeint ist es so jedenfalls nicht. Es hat für mich eher etwas mit Hoffnung zu tun. Oder auch mit den Tatsachen der heutigen Zeit, was es da noch an Hoffnung gibt. Es soll vielleicht bedeuten, nicht den Kopf hängen zu lassen. Von der Grundstruktur ist das Lied ein Chanson im klassischen Sinne. "Je ne regrette rien" von Edith Piaf hört sich auch verzweifelt an, ist es aber nicht. Ich sehe "Dreamdancing" als ein Lied, bei dem man sich nicht allein zu fühlen braucht. Ich glaube es liegt mehr Sehnsucht als Verzweiflung drin."

SOLITAIRE...FOREVER erschien im Januar 88 auf JA!-Music-Records (über EFA), wo auch damals die PHILISTER-LP von Phil Boa erschien. Wie läuft die Platte? Joost: "Noch nicht so doll, aber okay. Wir warten erstmal die Tour ab. Dann gibt es ja auch mehr Promotion. Muß man noch sehen. Die Tour geht wohl im Mai los und ich hoffe, daß wir auch nach Bremen kommen. Ansonsten wird Ende des Jahres die zweite LP erscheinen, die wahrscheinlich etwas positiver als SOLITAIRE...FOREVER sein wird. Direkter und vielleicht auch kämpferischer - mal sehen. Im Sommer oder so kommt auch noch eine neue Maxi raus."

Soviel zu Panic In Slumberland. Ich hoffe es ist angekommen, daß es sich hier um Mucke handelt, die man auf keinen Fall nach dem ersten Hören beurteilen sollte. Und: Hört PIS laut!

Lothar

SKORCH TURTH - The Wild Stares  
(What's So Funny About/EFA)

Es gibt Stücke Musik, die hörst du zum ersten Mal und fliegst in die Ecke. Mir ging es so mit "Piece Of The Picture" von T.W.S., für mich ein Evergreen. Allein dieses Stück rechtfertigt den Kauf der ganzen LP. In den Rest der Platte mußte ich mich erstmal reinhören, in zwischen bin ich drin und steh drauf! Musik zwischen Atonalität, Hardcore, Residents und einfach originellen Rocksongs. Sie waren schon zweimal in Deutschland, zuletzt 87. Warum sagt mir das keiner. Ach, ich liebe sie, diese verrückten und abgedrehten Amis. (wk)

CURRENT NEWS - The Invincible Spirit  
(Zyx Records)

Hinter Invincible Spirit verbirgt sich der Elektrowaver Thomas Lüdke, ein schüchtern junger Mann, wie Pia Lund mitteilte. Das hört man seinen Stücken jedoch null an, die sind hart und melodios - direkt. Bei "Some Work" und "Perfect Circle" spielt ein sogenannter Prince Phillip (Boa?) Gitarre. Dies sind neben "Wrecked In The Night" und "My Heart Could Beat" auch meine Favoriten auf der Scheibe. Let's dance! (lg)

BEER BOTTLES & BANNISTER SYMPHONIES - The Dentists  
(Antler/SPV)

Diese LP mit dem tollen Titel ist eine Zusammenstellung von Songs aus den Jahren 84 bis 87 der Band, die ihren Drummer unter einem Stein gefunden hat. Die Dentists spielen überragenden Brit-Pop, wie seinerzeit die Buzzcocks und die Bongos. Welch eine Spielfreude! Welch Gitarren! Der Drummer lebt wieder richtig auf, ist supergut. Stellvertretend für die 12 Perlen sei hier "Writing On The Shagpile" genannt. Hört die Dentists! (lg)

OUTSIDE LOOKING IN - The BoDeans  
(Metronome)

Das neue Album der BoDeans aus Milwaukee erinnert in der Gesamtheit stark an Fleetwood Macs REMOIRS. Ihr Goodtimepop ist was für Sonntage, an denen man an seine/n Liebste/n denkt und mit noise nichts am Hut hat. Produziert hat Jerry Harrison von den Talking Heads, was aber nicht weiter auffällt. (lg)

ALL OUR YESTERDAYS - Alien Sex  
Fiend (SPV)

Compilation-LP mit (fast) allen Hits. Wahnsinn! Hat es mich doch noch erwischt, vor allem wg. E.S. T. (Trip To The Moon). Wölfi hat 'ne Story geplant. (lg)

# Platten:

## CAPTURED BY CPT. ROCK - The Masai (Antler/SPV)

The Masai sind eine belgische Gitarrenband, die Elemente der rockigen siebziger mit Klängen verbindet, die an Big Country und Chameleons erinnern. Nicht besonders spannend, aber gut. Und "Tonight" ist sogar besonders gut. (1g)

## HARBOUR BLUES - The Vee-Jays (Crosscut rec./Teldec)

Die beiden Bremer und zwei Amis überraschen mit zeitgemäßem Rock, der was Bluesiges hat, was Garagiges auch und mich stellenweise an die Doors und Ry Cooder erinnert. Gefällt mir gut. Wir treffen uns mit der Band und berichten dann in größerem Umfang. (1g)

## EVIL HOUR - Inca Babies

(Constrictor/EFA)  
Nach THIS TRAIL... hatte ich die Inca Babies schon fast abgeschlossen, jetzt ist ihnen mit EVIL HOUR sogar noch 'ne Steigerung gegenüber der Mini-LP OPIUM DEN gelungen. Vergesst das schlecht gemixte Konzert im "Schlachthof"! Die Incas machen weiterhin zeitgemäßen Bluesrock mit Punkroots, erinnern mich an gute Dream Syndicate-Zeiten. Mit Freude vernahm ich im Hintergrund einiger Songs den Hintergrund einigster Gitarre. (1g)

## "Stromboli" - Sophie's Treasure (7" - Pop-i-Rec./Kough Trade)

S.F. sind eine weitere Hoffnung aus Hamburg. Ihre originelle Debit-Single erinnert mich wegen der Melodien und dem mehrstimmigen Gesang an Jefferson Airplane. Drei Mann, zwei Frauen & ein Texter. Andrea Gentsch spielt Geige und Saxophon. Schöne Musik. (1g)

## DON'T BE AFRAID - Situation B (Sing Sing rec./EFA)

Nach der guten Debit-Single nun eine mini-LP (6 Songs) von Sit. B aus Frankfurt. Sie machen Gitarrenpop der härteren Sorte, den ich mir etwas dreckiger produziert gewünscht hätte. Aber sie haben gute Melodien und sind mir tausendmal lieber, als die sich für viel zu wichtig nehmenden Mission. Spieltip: "L.S.D." (1g)

## "City Lights Düsseldorf" - Verach (7" - FAB rec./EFA)

4 Bands (Stephen's Huin, Stunde X, Bo Hatzfeld & die Headhunters und Beatboovers) aus D'Dorf. Für Garagenfreaks ist dieses Teil wg. "Lookalike" von den Beatboovers Pflicht! (1g)

## Strong Way - Kontakt:

Lothar Günther

Malkildstr. 80

2800 Bremen 1

Tel.: 0421/76665 und

W.H.: u. Wolfgang Klebe

Van Dellen 526, 2800

Bremen 1, Tel.: 0421/703156

## THE BOUNTY HUNTERS - Dave Kusworth

(What's So Funny About/EFA)  
Vor kurzem erschien nun endlich die längst überfällige LP des ehemaligen Nikki Sudden-Gefährten Dave Kusworth. BOUNTY HUNTERS gefällt mir besser, als Nikkis letzte Sachen, weil es auch ab und zu abgeht. Dennoch sind es die ruhigen Balladen, die BOUNTY HUNTERS zu einem Album machen, das ich nicht so bald einsortieren werde. Das sind im Augenblick "A Very Good Wife", "A Glimpse Of Your Heart" und das mittelschnelle "To My Love" selbstverständlich. Dave kommt bald auf Tour. (1g)

## STARFISH - The Church (Arista)

Die Church aus Australien mag ich schon seit Jahren, obwohl sie "nur" ganz simple psychedelische Songs herausbringen. STARFISH schließt an ihre besten Momente an und hat wieder wunderschöne Melodien, wie z.B. "Destination", "Lost", "Antenna" (mit David Lindley an der Mandoline), den kleinen Hit "Under The Milky Way" kennt ihr sicher aus 'm Radio. Sympathische Band. (1g)

## KICK THE WALL - Jimmy Davis (B&G)

Nicht an Jackson Browne, sondern an Typen wie Johnny Cougar, Bruce Springsteen oder auch die Eagles erinnert Jimmy Davis' Debit-Album KICK THE WALL. Brachte der ME-Kritiker da doch glatt was durcheinander. Jimmy Davis und Jackson trennen Welten. Jimmy wird in den Staaten wohl bald ein Mega-Star sein - ist mir egal, denn außer zwei ganz netten Balladen ist auf KICK THE WALL nichts was mich aufregt. (1g)

## REMEMBER - Cheepskaates

(music maniac/EFA)  
Immer wenn ich in zweifelhaftes Selbstmitleid verfallte, weil ich eine alte Liebe denke, dann helfen mir die Cheepskaates mit dieser wundervollen LP, am Leben zu bleiben. Auf REMEMBER ist Gitarrenpop mit allerhöchsten mehrstimmigen Vocalharmonien zu hören. Insgesamt sind 15 Stücke drauf, davon 12 Hits. Meine Favs z.Z. sind "Is Love Really Fair" (das war ja klar) und "Lately". (1g)

## "Talk To The Nations" - Carlos

Peron (12" LD/SPV)  
Dancefloor der anspruchsvolleren Sorte des ehemaligen Yello-Musikers. Mir gefällt die runigere, weil spannendere A-Seite besser als die AA-Seite. (1g)

## "A Long Hard Dick" - It's 2 Hard

(Vielklang/EFA)  
Was neues von Deejay Westbam, eigentlich ganz witzig. Zu Hause muß ich das nicht hören, in 'ner Disco schon eher. 20 Minuten Zusammenmixturen von u.a. Beastie Boys, Yello, LL Cool J und William S. Burroughs. (1g)

## "God Created Woman" - The Bollock Brothers (12" / SPV)

Dancefloor-Version mit wechselndem Damen- und Herrengesang - nicht mein Ding. Die beiden anderen Songs (einer von der NOSTRADAMUS-LP) sind sehr cool, stammen an Lou Reed. (1g)

## OW!OW!OW! - Barrence Whitfield & the Savages (Zensor/Pläne)

So würde Little Richard heute klingen, nehme ich an. Mensch hat der Typ 'ne Stimme. Wenn Springsteen das hört, gibt er wahrscheinlich sofort das Singen auf. Im Ernst: OW!OW!OW! ist eine starke Rock 'n Roll-LP, sie macht Spaß, hat Peeling und geht in die Beine. Toll vor allem auch die verhaltenen Songs, wie etwa "The Blues Is A Thief". (1g)

## TYRANTS & POOLSHARKS - Kastrierte Philosophen (WsfA/EFA)

Die LP ist live, es sind aber auch sechs neue Stücke drauf, neben bekannten. Die sparsam instrumentierte A-Seite lege ich nachts auf, wenn ich mit meinen Gedanken alleine bin. Diese Seite brauche ich. Die B-Seite kommt rockiger, ist auch mit Band eingespielt, setzt die Arbeit der BETWEEN SHOOTINGS-LP fort. Hier ist auch 'n Cover von Iggy drauf: "I Need Somebody". Die Philosophen gehören weiter zu den besten deutschen Bands. (1g)

## HIT THE BOTTLE - The Palookas (Constrictor)

Die neue Palookas klingt gut nach den alten Sisters Of Mercy und zeigt wieder, daß Jove Head mit zu den besten Grufstängern gehört. Meine Favs: "Black Peter" und "Run Rabbit". Geiler Mittelteil bei erstgenanntem. (1g)

## RUBBER LEGS - The Stooges (Fan Club/SPV)

Auf RUBBER LEGS findet man 6 Aufnahmen aus der Zeit zwischen RAW POWER und KILL CITY. Gute Stücke ("Open Up And Bleed"!), aber leider in dieser Bootlegqualität. Es gibt 'ne Auflage mit einer Live-Single dabei - die habe ich nicht. Nur für echte Ig-Fans. (1g)

## WHO'S GONNA SAVE THE WORLD - Cindy Lee Berryhill (Zensor/Pläne)

Cindy ist eine neue kalifornische Songwriterin, erinnert mich an Buffy St. Marie und auch Rickie Lee Jones. Das ist Folkrock. Aus Dylans "Ballad Of Hollis Brown" machte sie "Ballad Of A Garage Band", wofür sie besonders geliebt wird. Cindy ist mehr "Straße" als Suzanne Vega und 'ne Chance verdient. (1g)

## GLOBE OF PROGS - Robyn Hitchcock & the Egyptians (A&W)

Jetzt auf A&W also. Die DGG zieht immer mehr gute Indie-Leute an Land, man denke nur an Boa, Element Of Crime usw. Wenn die Mücke dadurch ins Radio kommt, ist es mir recht, denn auch Robyn Hitchcocks neue LP ist geil, schließt an Songs wie "City Of Shame", "Heaven", "Innocent Boy" an. Im Bereich Psychedelic steht Hitchcock zusammen mit Paul Roland auf dem Gipfel und keine Band hat es bisher erreicht, in ihre Gesellschaft zu kommen - die meisten, z.B. Main Parade, warfen auf dem Weg dorthin das Handtuch. GLOBE OF PROGS besteht aus zehn Songs - alle zeitlos. Meine Favs z.Z. sind "Chinese Bones" (mit R.E. M. Maßiger Klampfe), der Titel song zur akustischen Gitarre und indischen Trommeln, sowie das seltsame sehr ruhige "Luminous nose". Hitchcock ein weiteres Mal von seiner besten Seite. (1g) - 71 -

# The Scarlet Letter

Die vierköpfige Gruppe (Andrea - Gesang, Andreas-Gitarre, Thomas-Bass, Hella - Schlagzeug, Gesang) aus Bremen, die ihren Namen dem Titel eines Buches des amerikanischen Autors Nathaniel Hawthorne verdankt, stellt sich selbst folgendes Ziel: Gute und abwechslungsreiche Musik mit anspruchsvollen deutschen Texten zu verbinden.

In ihren Texten beschäftigen sie sich u.a. mit der Vereinsamung des Einzelnen in der Massengesellschaft ("Gesucht und gefunden"), der Flucht aus einer als unerträglich empfundenen Realität in eine harmonische Traumwelt ("Psychedelischer Sommer") oder auch mit der Perspektivlosigkeit eines Lebens ausschließlichen Blick in den gegebenen gesellschaftlichen Rahmen ("Tod eines Kleinbürgers").



Was die musikalische Umsetzung ihrer Texte angeht, versuchen sie vor allem, richtige Songs zu schreiben, die ihren Wert eben nicht aus einer bestimmten Sequenzereinstellung, sondern aus einer Melodie heraus bekommen. Sie arbeiten viel mit musikalischen Zitaten, die von den Beatles über Pete Seeger, Gustav Mahler bis zu gregorianischen Chorälen reichen. Teil des Gruppenkonzeptes ist, die Instrumente als gleichberechtigte Partner zu betrachten. Es ist nicht leicht, Scarlet Letters Musik mit anderen bekannteren Sachen zu vergleichen, die Gruppe legt allerdings auch nicht viel Wert darauf, auf diese Art in einer Schublade zu verschwinden. In diesem Jahr soll ein erstes Vinylprodukt entstehen. Abschließend vielleicht noch die Bemerkung, daß das, was die Gruppe ihrem Publikum vermitteln möchte, zumindest am 2. April im "Kairo" bei Lothar und mir nicht so ganz angekommen ist. Wenn die Scheibe draußen ist, berichten wir selbstverständlich.

Wolfgang

20. April im "Schlachthof"

Bremen: 999 (noch bekannt aus der Punkzeit)

Lewis Pandiera (auch bei den Vee-Jays an der Gitarre), Paul Bitch, Tom Everfick und Leo Van Helden, das sind die Mitglieder der Bremer Band The Crawl'n Kingsnakes, deren Demo-Lappe mir so gut gefällt.

daß ich mich für die nächste Ausgabe mit den Jungs treffe. Sie machen trashigen Rock 'n roll, den ich mir bald auch live wünsche..

.... Auf Fuego erscheint in der letzten Aprilwoche eine LP der schwedischen Sängerin Marie Bell mit ihrer Band The Wildwood Flovers. Beim kurzem Reinhören bei Friedel, der 'n Weißmuster da hatte, vernahm ich Ähnlichkeiten mit

Nico, sowie anderen ernst zu nehmenden Musikern der neulichen Zeit. Doch bevor ich die LP nicht ganz gehört habe und mehrmals, will ich nicht so viele Namen ins Spiel bringen. Mehr im nächsten Heft...

..... The Sound haben sich aufgelöst. Sie waren nie meine Lieblingsband, aber ihr "Silent Air" ist seit Ewigkeiten in meinen Top-Twenty.. Aus auch für Hüsker Dü,

Vietnam Veterans (demnächst folgt eine Story) und den Go-Betweens heute der Bassmann Robert Vickers ab. Nachdem sie zu zweit anfangen, dann mit der Zeit zu fünf waren, sind es nun vier. Grant Mc Lennan hat ja früher schon neben der Gitarre Bass gespielt. Tus wieder Grant - bleibt zusammen..

... Die Hardcore-Punks Exploited sind demnächst in Deutschland, in Bremen treten sie am Freitag, dem 6. Mai im "Schlachthof" auf..

Auch die Pogues sind auf Tour, in Bremen treten sie am 1. Mai im "Moderne" auf. Übrigens halte ich ihre LP I SHOULD FALL FROM GRACE WITH GOD-LP für schlicht fantastisch. Wir werden, logo, auch über die Pogues berichten. Und ich weiß immer noch nicht, ob das DER Ferry Woods ist, der mit Gay Woods mal 'ne Band hatte und zu der ersten Steeleye Span-Besetzung zählte.

Würde mich irgendwie freuen, so wieder von ihm zu hören... Es gibt noch ein neues Fanzine in Bremen: MODERN ECSTASY von Jörg Dehl, Burgdammer Ring 46, 2820 Bremen 77, 04 21/637884. Ist anders als unser. Und das ist gut so. Jörg hat Sixties drin, Gitarrenbands, Labelvorstellungen, hat aber einen anderen Stil wie wir. Mir steht da auch zu wenig drin. Aber Jörg probiert auch noch rum und es wird noch einiges verbessert. Ich freue mich auf jeden Fall auf Nummer 2.

Lothar

# Paul Roland

Meine erste Begegnung mit Paul Rolands Musik hatte ich vor ungefähr eineinhalb Jahren, als mir Pia die auf dem Hagener Pastell-Label erschienene LP HOUSE OF DARK SHADOWS schickte, eine Zusammenstellung aus gleichnamiger Cassette und Songs, die bislang nur als Maxis zu kriegen waren.

Da ich über Paul Roland noch nichts wußte, guckte ich mir erstmal das Cover an um herauszufinden ob da jemand mitspielt den ich schon kannte. Und siehe da, immerhin Knox von den Vibrators war mir ein Begriff. Und natürlich Robyn Hitchcock, den ich durch die Soft Boys und einige seiner Solo-LPs schätzen gelernt hatte. Ich war begeistert von dieser LP, denn sie war für diese Zeit außergewöhnlich. Zwar gab es viele Bands die sich auf akustische Instrumente besannen, doch niemanden (außer Robyn Hitchcock vielleicht - er war aber geflüppter) war bisher so eine Synthese aus Psychedelic und Folk-rock gelungen.

Paul, der selbst singt und Gitarre spielt, hatte zwei Keyboarder dabei und einen Drummer. Die Geige, die Flöte, die Viola und das Cello spielten Gastmusiker, von denen besonders der Geiger Piers Mortimer zu erwähnen ist, weil er immer wieder auf Pauls Platten dabei ist und auch live mit von der Partie ist. HOUSE OF DARK SHADOWS ist eine der Platten, die man von vorne bis hinten hören kann (was man ja nicht unbedingt erlebt), meine Favoriten sind die etwas schnelleren Stücke "Blades Of Battenberg" und "Death Or Glory", das geheimnisvolle "Cairo", sowie die beiden Songs zur Akustikgitarre "Madeleine" und "Lone Chaney".

Kürzlich ist auch Pauls erste Single aus dem Jahre 1981, "Werewolves Of London", auf Bouncing Corporation neu aufgelegt worden, die zwar nicht seine besten Stücke enthält, für Fans aber unentbehrlich ist. Im Titelsong rockt Paul ab, die B-Seite "The Cars That Ate New York" ist eine hübsche Ballade mit Synthiuntermalung.

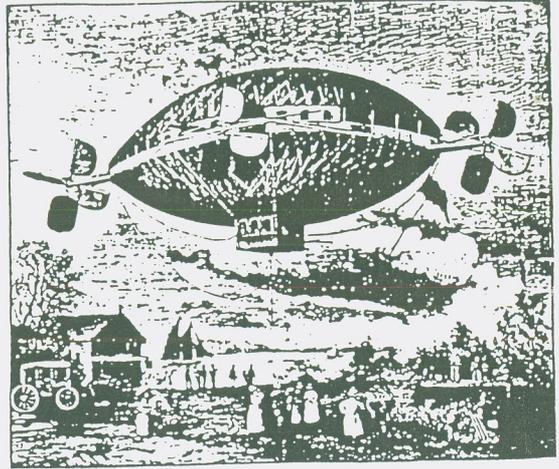
Im Frühjahr 87 erschien dann Paul Rolands erste richtige LP DANSE MACABRE, die nochmal unterstrich, daß hier ein großer Songwriter der achtziger Jahre am Werke ist - nur schien das niemanden zu interessieren. Der Auslöser, daß es Bekanntheitsmäßig doch noch nach vorne losging, war wohl der Song "Gabrielle", ein Ohrwurm erster Güte, von dessen Qualität nicht so sehr viele das Licht der Welt erblicken. Nicht zuletzt durch die Artikel in verschiedenen Fanzines tauchte DANSE MACABRE dann sogar in den Indie-Charts auf. Die LP steht auf dem gleichen Niveau wie HOUSE OF DARK SHADOWS, enthält wunderbare Balladen wie "Still Falls The Snow" und das Pink Floyd-Cover "Matilda Mother", sowie natürlich folkiges wie etwa "Buccaneers". Und "Twilight Of The Gods" ist sogar tanzbar.

Eines von Pauls fetzigsten Stücken gibt es nur auf 'ner Single, deren Auflage auch noch limitiert ist (dafür ist sie knallrot). Der Song heißt "Sword & Sorcery", hat einen schön vertrackten Rhythmus und ein schweinegäiges Gitarrensolo. Auf der B-Seite besingt Paul, von der akustischen begleitet, "Berlin". Dieses Teil erschien auf Boas Constrictor-Label.

Wer meinte, Paul hätte auf Grund der vielen Veröffentlichungen sein Pulver verschossen hatte sich geirrt, ist seine im Februar dieses Jahres erschienene Mini-LP A CABINET OF CURIOSITIES (davon auch die Illustrationen für diese Story) doch sein Meisterstück bisher. Die Stücke wurden fast ausschließlich mit akustischen Instrumenten eingespielt, genauer mit Gitarre, Flöte, Geige, Cello, Percussion. Dazu kommen noch Keyboards. Die Musik



ist überwiegend ruhig, die Melodien meint man zu kennen (obwohl dem gar nicht so ist). Seltener war ich so berührt von akustischer Musik. Nie habe ich so hübsche Melodien in solch einer Fülle gehört. Ob der Song über den Feldarbeiter "Jumbee", der Irrenanstaltstitel "Madhouse", wo ein allein Eingesperrter meint er wäre der Direktor dort, oder natürlich "Stranger Than Strange" - es sind nur Edelsteine auf dem A CABINET OF CURIOSITIES zu entdecken. Paul Roland hat hier mit dem Hellfire Club so etwas wie psychedelische Kammermusik veröffentlicht, so mag es vielleicht manchen beim Blick aufs Cover verwundern ein Adverts-Cover ("Gary Gilmores Eyes") zu finden: schwer zu glauben, doch es passt. Der auf New Rose erschienenen Platte liegt noch eine Single bei mit den Titeln "Green Glass Violin" von der DARK SHADOWS-LP und "Berlin", das mit der "Sword & Sorcery"-Version identisch ist. Diese LP wird bei uns von SPV vertrieben, alle anderen von EFA. Die neue Maxi "Alice's House" kenne ich nur aus dem Radio, sie würde aber auch auf die letzte LP passen, hat allem Anschein die gleiche gute Qualität. Dann erscheinen in diesem Jahr noch zwei Mini-LPs auf Bouncing Corporation (RADIO SESSIONS und WORLD WAR ONE - SONGS & POEMS), bevor im Herbst auf Bam Caruso im Herbst dann die nächste LP erscheint.



Lothar



ABO / Nächste Ausgabe  
Mitte-Edel Meist  
2 Ausgaben 5,- (incl. Porto)  
4 Ausgaben 10,- (" )  
Schöne in einem Umzug an:  
Lothar Lantner, Mailbox-  
str. 20, 2700 Bremen 1

-24-

Sc  
da  
sc  
da  
an  
st  
ge  
Ma  
(  
mi  
zu  
Bu  
na  
wu  
"J  
ig  
ha  
Io  
ve  
w  
S

**DADA** *dada* **DADA**  
*dada* **DADA** *dada* **DADA**  
*dada* **DADA** *dada* **DADA**  
*dada* **DADA** *dada* **DADA**

DEIN BESTER FREUND  
GIBT DIR HEUTE →

**Eine Einführung**

in den allerschönsten  
ITSinn

So. Es ist Sonntag, 16.00 Uar, für diese Cnaotenbude hier relativ erträglich runig und ica denke, es ist an der Zeit, ein wenig an DADA zu denken und drüoer zu erzählen. Vielleicht ein paar Kleinigkeiten eben schnell vorweg:  
 Die Frage, was DADA in einem Fanzine zu suchen hat, bzw. Literatur überhaupt, stellt sich mir nicht. Denn a)lese ich gern und b)höre ich gern Musik. Und warum nicht über beides schreiben?... Was ich mir allerdings vorgenommen habe: Nicht in den Tonfall des Berufsgermanisten zu verfallen und die dicke Luft da zu lassen wo sie ist: In den literaturwissenschaftlichen Seminaren an den Universitäten. Motto: Nie wieder Langeweile!!! DADA ist dabei aber auch viel zu radikal in all seinen Erscheinungsformen, um beim Schreiben "wissenschaftliche Filigranarbeit" abliefern zu können. Hülsenbecks Ideal war nun mal der "Dichter mit dem Revolver in der Tasche" und nicht derjenige, der schon zu Lebzeiten daran denkt, wie posthum sein Werk schön säuberlich katalogisiert, und in übersichtliche "Schaffensperioden gegliedert werden kann..."

DADA, meine Damen und Herren, entstand im Jahre 1916 in der Stadt Zürich in der Schweiz. Geburtshelfer, wenn ich so sagen darf, waren die Herren Marcel Janco, Hans Arp, Richard Hülsenbeck, Tristan Tzara und Hugo Ball, sowie die Dame Emmy Hennings. Ort des Geschehens war das "Cabaret Voltaire", das frühere "Cabaret Pantagruel" in der Spiegelgasse Nr.1. Über die Entstehungsgeschichte, usw. werde ich euch später mal informieren. Ich hasse es, chronologisch zu schreiben... Bald darauf trug Hülsenbeck DADA nach Berlin, Tzara nach Paris,

Arp infizierte Köln, insbesondere seinen Freund Max Ernst, in Genf wirkten die Herren Serner und Schad (ihr Hauptspaß war es, die Presse mit haarsträubenden Falschmeldungen durcheinander zu bringen), in New York wares Man Ray und zeitweise Marcel Duchamp und Francis Picabia, die Verwirrung stifteten. In Hannover webte und wirkte Kurt Schwitters unter dem Markenzeichen MERZ und schuf u.a. die wunderschöne "Anna Blume".

Christian Schad: Holzschnitt. 1918



Kunst und

Antikunst

Über all das, liebe Freunde, denke ich euch zu gegebener Zeit mit weiteren Informationen zu versorgen, ok?

Nun aber suchen wir mal gemeinsam eine Frage auf die Antwort, die ihr euch wohl schon die ganze Zeit stellt: Wer oder was ist denn eigentlich DADA. Fragen wir doch einfach einige Leute, die es wissen müßten. "Dada ist die beste Medizin und verhilft zu einer glücklichen Ehe" (Hülsebeck, '16), "man braucht nur einen Satz auszu-

# SALON DADA

Mutter Klapse" (Man Ray, '58). Nun weißt du also Bescheid, Leser, und wir können uns dem zweiten Thema des

heutigen Abends zuwenden: Der nackte Frauenfuß als zentrales Motiv im Gesamtwerk Ludwig Ganghofers...

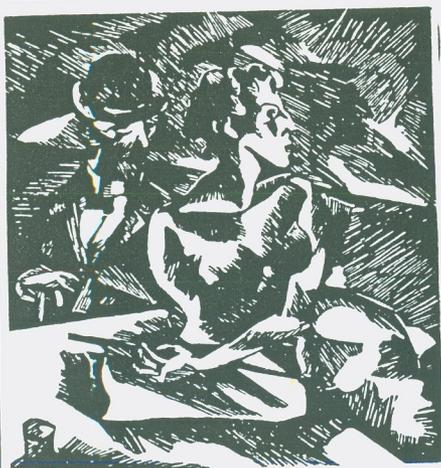
Oder doch noch mehr Dada? Na gut. Vorher braucht der gute Wolfgang aber einen Kaffee und einen Extrschuß Adrenalin vermittelt "Songs about Fucking" von Big Black! Bis dann...

Here we are again, in the heat of the night and St. Pauli hat 1:3 in Remscheid verloren. So eine elende Scheiße! Naja.

Zurück zu Dada: Willst du begreifen, warum gerade 1916 und ausgerechnet in Zürich die wahnsinnigste -ismuskiste aller Zeiten entstehen mußte, mußt du wissen, was grad in Old Europe los war: Krieg! Das Bürgertum in den verschiedenen Ländern suhlte sich im wildesten Patriotismustaumel (Mit Gott für Kaiser und Vaterland, usw.).

Es gab aber auch etliche junge Leute, die sich auf diesen Massenwahn namens Patriotismus nicht einließen und lieber ins Ausland, ins Exil gingen. Besonders in die Schweiz und besonders nach Zürich. Janco und Tzara etwa kamen aus Rumänien hierher, Hülsebeck und Ball aus dem Deutschen Reich, der Elsässer Arp aus Paris, aber auch exilierte Russen, Holländer, Ita-

liener... waren da. Diese kümmernten sich einen Dreck um die Streitigkeiten ihrer Regierungen, erklärten, daß angesichts des allgemeinen Blutsaufens der herkömmliche Kunst und Kulturbetrieb die Existenzberechtigung ver-



Marcel Slodki: Im Kabarett. 1916. Holzschnitt

sprechen, und schon wird das Gegenteil dieses Satzes Dada" (Andre Breton, '20), "Jedenfalls: Dada ist mehr als Dada" (Raoul Hausmann, '21), "Dada spricht dem Leben, der Kunst, der Religion, der Philosophie oder der Politik jeden höheren geistigen Inhalt ab" (Theo van Doesburg, '23), "Dada bedeutet nichts" (Tzara, '18), "Die Welt ist nur eine Filiale des Dadaismus" (Walter Mehring, '20), "Dada ist der tänzerische Geist über den moralen der Erde" (Hülsebeck, '20), "Dada war kein Anfang, wohl aber ein Ende" (Benjamin Peret, '22), "Wenn nicht an Dada, werdet ihr doch noch am Tode sterben" (Ribemont-Dessaignes, '23), "Dada ist die Weltseele, Dada ist der Clou, Dada ist die beste Lillienmilchseife der Welt" (Ball, '16), "Wer machte Dada? Keiner und jeder. Ich machte Dada, als ich ein Baby war und bezog dafür von meiner



Raoul Hausmann: Linoleumschnitt. 1917

loren habe und die Besten unter ihnen (das sage ich ganz bewußt) schufen und machten DADA.

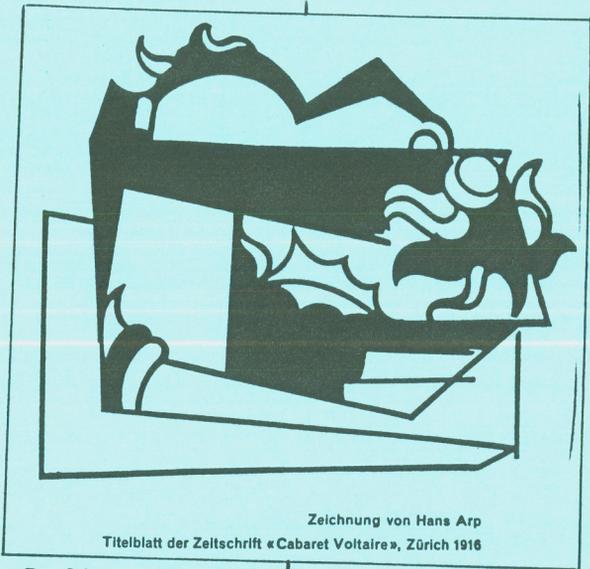
War DADA in Zürich immer noch in erster Linie eine, wenn auch avantgardistische, auf die Kunst bezogene Angelegenheit, so wurde in Berlin rasch eine politische Kiste daraus. Ich denke, daß ich im nächsten "Strange Ways" mich zu-

erst mal mit den Berlinern beschäftigen werde. Wenn ihr Bock drauf habt, ihr Lieben. Es ist ja nicht nur mein spezieller Lieblingsdada Hülsenbeck, der hier zugange war, der Prager Raoul Hausmann z.B. tat hier unter dem ihm verliehenen Ehrentitel "Dadasoph" das seinige, der Schwabe Johannes Baader wurde in Berlin bescheidenerweise zum "Präsidenten des Weltalls" gekürt, George Grosz, John Heartfield, Wieland Herzfelde, Walter Mehring und Franz Jung gehörten ebenfalls zu diesem Kreis und das sind doch auch heute noch klangvolle Namen, oder nicht?

Später kommen dann die Kölner Max Ernst und Baargeld dran, der gute Kurt Schwitters hat eine eigene Kiste verdient, über Hans Arp werdet ihr auch noch gesondert von mir hören, usw....

Ich gedenke euch auch zu den jeweiligen Themen Bibliographien zusammenzustellen, denn mir ist es eine wahre Herzensangelegenheit, euch vielleicht zum Kauf dieses oderjenes Buches zu bewegen. Denn

wisse, Leser, Auch du bist nicht so blöd, wie du meistens aussiehst, und vielleicht kannst du ja fehlende Schönheit durch ein wenig Bildung ausgleichen und eines Ta-



Zeichnung von Hans Arp  
Titelblatt der Zeitschrift «Cabaret Voltaire», Zürich 1916

ges wird dann doch wider Erwarten noch ein anständiger Mensch aus dir... Wie würden sich da deine Eltern freuen... Bevor ich dich aber gleich mit einigen Auszügen aus dadaistischen Texten allein lasse (bei den Klängen von "Bremen Nacht" von Fall), ist da noch etwas was ich sagen möchte und wohl auch muß: Die Tatsache,

daß ich mit diesem Artikel (???) mehr Fragen aufwerfe als beantworte, ist mir bewußt und daß soll auch so sein. Denn er soll Interesse am Thema wecken und nicht befriedigen. Außerdem liegt das ohnehin in der Natur der Sache, mein Freund. Bis bald, ihr Guten, euer Wolfg.

---Ach so, was mir noch einfällt: ich werde mich von Fall zu Fall natürlich auch mit anderer literatur beschäftigen, so denke ich an John Fante, Arno Schmidt, Karl May, Angela Carter, Ludwig Tieck, E.T.A. Hoffmann, Arnold Zweig, Eric Ambler, und 1000 andere, wobei ich euch ver-



M. Hoch

spreche, daß auch dann meine Devise bleiben wird: NIE WIEDER LANGEWEILE!!!!!



n*e* w*e*der  
L*A*ngew*e*il*e*

le wasserprobe

erbei wird die Faust geballt  
AB der frosch zu boden knallt  
ter die magd die motten putzt  
AB aer wind die dämpfe stutzt  
erbei wird ein dampf verschluckt  
AB der greise bammel zuckt  
AB der warmen fische ei  
naäh und fall ins einerlei

Max Ernst

enot

ann die kraniche bellen  
uf den tanzenden Wellen,  
AB das Schifflein zerschellen.

nd die tausend Raketen,  
ie beleuchten das täten,  
ürden grausam zertreten.

Wer das jemals erlebet,  
An den Zähnen erbebet  
Und ins Jenseits entschwehöt!

Kurt Schwitters



Ich komme nach Hause  
Mein hut ist verbeult  
ich höre nun das gebell von eben  
gleich klatscht mir das fenster beifall  
und es lächelt mein tisch

ich erblicke von weitem den knopf der klingel  
und der rührige wind erregt meine haare  
das geschöpf unzähliger flügel ich bin es gleich  
ich ging fort und vergaß mein gehirn

Philippe Soupault



Die neue Zeit beginnt  
mit dem Todesjahr  
des Oberdada



roll nicht von deiner spuhle  
sonst bricht dein backsteinzopf  
sonst picken dir die winde  
die flammen aus dem kropf  
sonst fließt aus deinen röhren  
der schwarze sternenfisch  
und reißt mit seinen krallen  
die erstgeburts vom tisch

Hans Arp

Die Primitiven

"indigo indigo  
"Trambahn Schlafsack  
"Wanz und Floh  
"indigo indigai  
"umbaliska  
"bumm DADAI

R. Huelsenbeck



dANK

(Seht mich gut an!)

Seht mich gut an!  
ich bin idiotisch, ich bin ein  
Possenreißer, ich bin ein Spaß-  
vogel. Seht mich gut an!  
Ich bin häßlich, mein Gesicht  
hat keinen Ausdruck, ich bin  
klein.

Ich bin wie ihr alle!

Tristan Tzara



Hymne

O Traum, Verdauung meiner Seele!  
Elendes Combination womit ich vor Frost mich schütze  
Zerstörer aller Dinge die mir Feind sind;  
Aller Nachttöpfe,  
Kochlöffel und litfaßsäulen  
O du mein Schießgewehr!  
In purpurne Finsternis tauchst du die Tage  
Alle Nächte bekommen violette Horizonte  
Meine Großmama Pauline erscheint als Astralleib.  
Und sogar ein Herr Sanitätsrat  
Ein braver, aber etwas zu gebildeter  
Sanitätsrat  
Wird mir wieder amüsant.  
Er taucht auf aus seiner efeumwobenen Ruhestätte  
-War es nicht soeben ein himmelblauer Ofenschirm?  
(He, Sie da!)  
Und gackt: "Sogar---"  
Frei nach Friedrich von Schiller.  
O Traum, Verdauung meiner Seele  
O du mein Schießgewehr!  
Gick! Gack!

Jacob von Hoddis